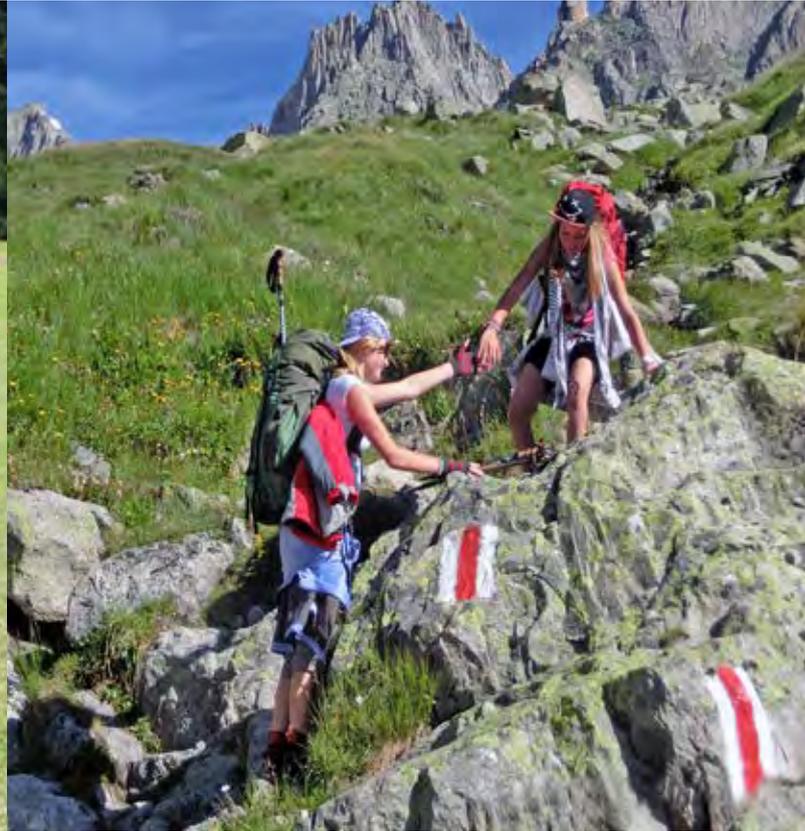


WALK & More

Thema: Jugendwanderwege





Heiner Weidner mit Bundesverdienstkreuz geehrt 1.000 Euro Spende für die Stiftung Wanderjugend

Heiner Weidner, Urgestein der Deutschen Wanderjugend, die er letztlich als Verbandsjugendwart von 1970 bis 1980 verantwortlich führte, fand seinen Weg zur Deutschen Wanderjugend 1957 in der Schwäbisch-Haller DWJ im Schwäbischen Albverein (SAV). Der Tätigkeit als Verbandsjugendwart folgte für 20 Jahre die des „Öffentlichkeitsarbeiters“ des Deutschen Wanderverbandes (DWV). Diese Aufgabe gab er 2001 in Iserlohn an Jörg Haase – auch ein Urgestein der DWJ im SGV – ab. Zum Abschied aus der 30-jährigen Verbandsarbeit verlieh der DWV Heiner Weidner beim Deutschen Wandertag (DWT) 2002 in Wunsiedel die höchste Ehrung des Verbandes, die „Karl-Carstens-Medaille“. Auch unterstützte Heiner Weidner 1977 die Gründung der Europäischen Wanderjugend.

Als Gründungstifter der im Jahr 2000 anlässlich des Deutschen Wandertages in Schmalkalden gegründeten Stiftung Deutsche Wanderjugend leistete Heiner erhebliche Vorarbeiten. So kann man mit Recht sagen, dass die Stiftung auch ein „Kind“ Heiner Weidners ist. Der Stiftung Wanderjugend gehörte er zunächst als Stiftungsrat an und wechselte später in das Kuratorium. Letztere steht dem Stiftungsrat als Beratungsgremium zur Seite.

Dieses Engagement für die DWJ, den SAV und den DWV trugen neben weiteren ehrenamtlichen Aktivitäten dazu bei, dass der Bundespräsident Joachim Gauck Heiner Weidner das Bundesverdienstkreuz am Bande verlieh, welches unserem Heiner im Rahmen einer Feierstunde im März 2016 vom damaligen Innenminister Baden-Württembergs Reinhard Wolf, gemeinsam mit Landrat Roland Bernhard übergeben wurde.

Diese außerordentliche Würdigung nahm der Geehrte zum Anlass, gemeinsam mit seiner Familie der Stiftung Wanderjugend 1.000 Euro zu stiften, wofür der Stiftungsrat an dieser Stelle nochmals dankt.

△ Text: Harald Kahlert
Foto: Jörg Haase

Wir wünschen uns weitere Mitglieder fürs Jugendwanderwegeprojektteam, die bereit sind, sich einmal im Jahr zu treffen und ihre Ideen einzubringen. Besonders für Baden-Württemberg und die neuen Bundesländer werden noch zuständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht.



Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

Nun ist es so weit. Zwei Jahre hauptamtliche Tätigkeit bei der Deutschen Wanderjugend sind vorbei. Wie schnell doch die Zeit vergeht. Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projektstelle läuft aus. Damit endet aber noch

lange nicht das Jugendwanderwegeprojekt. Deshalb möchte ich Euch heute noch mal zurufen: „Wanderschuhe geschnürt“ und los geht´s zu Erkundungen in der Natur! Ich bin mir sicher, dabei findet Ihr bestimmt noch viele Wege und Routen, die zum Nachwandern einladen. Reicht diese Touren bei der DWJ ein. Das ehrenamtliche Projektteam „JW“ stellt sich in der Sonderausgabe der WALK & more vor und berät Euch gerne.

Nach zwei Jahren haben wir vieles erreicht, manches aber auch nicht. Wir haben einen großen Katalog an vielfältigen Jugendwanderwegen, die wir mit dieser WALK & more vorstellen wollen. Die Touren laden zum Nachwandern mit der Jugendgruppe oder Freunden ein. Die vorgeschlagenen Wanderungen bieten für jeden etwas und erstrecken sich von Osten nach Westen und von Süden nach Norden.

Erschreckt hat mich die geringe Anteilnahme am Projekt von Jugendlichen unter 20 Jahren. Dabei war es schwierig, mit unserem Projekt zu punkten, aber ich glaube, in dieser Altersklasse ist alles schwierig. Obwohl wir viele und oft auch mitgliedsstarke Jugendgruppen haben, war die Beteiligung gering. Hier sehe ich mit der Übernahme von Wegepatenschaften, Aktionen am Wegesrand und der Suche von Kooperationspartnern große Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitgliedergewinnung und die Zusammenarbeit von Jugend, Familie und Senioren.

In Zukunft gilt es, den Ausbau und Fortbestand der Jugendwanderwege zu sichern. Dafür sind wir alle gefordert, uns Gedanken über dieses einmalige Projekt zu machen und gemeinsam mit Gleichgesinnten Aktionen zu starten. Mit den Outdoor-Kids, dem FAIR.STARK.MITEINANDER-Projekt und den Jugendwanderwegen hat die DWJ nicht nur vielfältige Möglichkeiten für unsere Jugendleitungen zur Gestaltung ihrer Aktivitäten geschaffen, sondern bietet lehrreiche Konzepte zur Weiterbildung und Entwicklung an.

Danken möchte ich dem tollen Team der Geschäftsstelle, die neben dem Projekt auch mich unterstützt haben. Ich danke dem Jugendbeirat für ein immer offenes Ohr. Ich freue mich über die neue Aufgabe als Geschäftsführer des Odenwaldklubs und werde weiterhin, nun ehrenamtlich, die Jugendwanderwege betreuen.

Alles Gute, Euer,

Alex Mohr | Bundesfachwart Jugendwanderwege



Die Adressen der neuen Jugendleitungen

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleitungen und Amtsinhaber_innen, die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte_innen, Jugendleitungen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. Vielen Dank.

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.,

Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel

Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,

www.outdoor-kids.de

V.i.S.d.P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Alexander Mohr & Torsten Flader

Mit Beiträgen von: Yvonne Bauer, Torsten Flader, Jörg Haase, Silvia Jost, Harald Kahlert, Ludwig Lang, Alexander Mohr, Ramona Richert, Silvia Röhl, Matze Schäfer, Andreas Zink

Druck: Printec Offset GmbH, Kassel

Redaktionsschluss Winterausgabe: 1. Dezember 2016

ISSN: 1437-4676

Für Jugendleitungen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Die Jugendwanderwege, ein Projektüberblick

Das Jugendwanderwegeprojekt trifft den Kern unseres Verbandes und ist auch in den Leitlinien festgehalten: „Gemeinsam unterwegs“ - sich auf Wanderungen, Freizeiten und darüber hinaus als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, stärkt das Selbstbewusstsein, bietet Raum Neues, Unbekanntes und auch Unkonventionelles auszuprobieren.

Mit über 60 Jugendwanderwegen haben wir eine große Auswahl spannender und erlebnisreicher Touren geschaffen. Es ist für jeden jungen Wanderer eine großartige Tour dabei. Trotzdem gibt es immer noch zahlreiche weiße Flecken auf unserer Deutschlandkarte. Deshalb wünschen wir uns, dass viele weitere Jugendwanderwege von unseren Gruppen, einzelnen Personen oder Funktionsträgern eingereicht werden. Das Projektteam, bestehend aus neun DWJ-Ehrenamtlichen, hat sich dazu bereit erklärt, die eingereichten Touren bei Bedarf zu bearbeiten und einzustellen. Daneben wird sich das Team mindestens einmal im Jahr treffen, um zukunftsorientierte Ideen zu entwickeln und mit Euch umzusetzen. In Zukunft möchten wir Jugendliche an unserem Projekt beteiligen und teilhaben lassen. Jugendliche studieren oder sind gerade in der Ausbildung oder Schule. Deshalb möchten wir eine Plattform schaffen, wo sie sich aktiv einbringen können, ohne eine Überlastung zu haben. So könnten Jugendgruppen Aktionen an ihrem Jugendwanderweg planen und auch neue Jugendgruppen werden aufgerufen, sich am Projekt zu beteiligen und beispielweise eine Wegepatenschaft zu übernehmen. Unterstützt werden wir von den Landesverbänden der Deutschen Wanderjugend und dem Deutschen Wanderverband. Die Mitgliedsvereine des Deutschen Wanderverbandes haben die Möglichkeit, ihre Region kostenlos zu präsentieren und mit ihren Gruppen vor Ort neue und jüngere Mitglieder zu finden und in die Vereinsarbeit einzubinden. Für die Jugendwanderwege werden eifrige Helfer gesucht, die neben Markierungsarbeiten auch mal eine Rastbank streichen oder den zugewachsenen Pfad freischneiden. Ein Miteinander unter den Mitgliedern vom Jugendlichen bis zum Senior macht den Verein attraktiv für neue Mitglieder.

Auf die eingereichten Wanderwege kann mit einer Wegetafel am Ausgangs- oder Endpunkt der jugendgerechten Tour aufmerksam gemacht werden. Wer möchte, kann auch seinen Wanderweg markieren. Das Material stellt die Wanderjugend kostenlos zur Verfügung.

Mit unserem Kooperationspartner GPSies.com haben wir eine Tourenplattform gefunden, wo wir unsere

Jugendwanderwege optimal präsentieren können und sie den Besuchern der Webseite vorstellen. Außerdem haben wir auf www.wanderjugend.de eine Präsentationsform für die eingereichten Jugendwanderwege entwickelt. Auch auf „Wanderbares Deutschland“ sind die jugendgerechten Routen als Tourentipp eingestellt und werden einem großen Wanderpublikum vorgestellt.



Rückblickend betrachtet, war es schwierig, unser Projekt in den Strukturen der DWJ bekannt zu machen. Die Durchdringung der einzelnen Ebenen ist erst nach einem Jahr erfolgt, obwohl durch viele Werbemaßnahmen auf das JW-Projekt hingewiesen wurde und bei Sitzungen und Tagungen die Jugendleitungen und ehrenamtlichen Funktionsträgern persönlich informiert worden sind. Neben den Arbeitstreffen des Projektteams hat außerdem ein „Jugendwanderwege leicht gemacht“-Seminar stattgefunden, bei dem die Teilnehmer praxisnah das Anlegen eines jugendgerechten Weges erlernt haben. Nach einem Aufruf in der WALK & more, dass die DWJ Jugendgruppen für einen Filmdreh sucht, wurden in einem Bewerbungsverfahren zwei Gruppen ausgesucht. Im April und Anfang September wurden dann die einzelnen Sequenzen aufgezeichnet. Einen Bericht zu beiden Wochenenden findet Ihr in dieser Ausgabe. Beim Deutschen Wandertag in Sebnitz wurde bereits der erste Film der Mitgliederversammlung des Deutschen Wanderverbandes gezeigt und am DWJ-Stand den Wanderern aus nah und fern die großartigen Mitmachmöglichkeiten bei den Jugendwanderwegen aufgezeigt.

Wir haben viel erreicht, und gute Ideen wurden in die Tat umgesetzt. Das JW-Projekt ist noch lange nicht vorbei. Nutzt den Katalog zum Nachwandern oder überlegt Euch eine Route und reicht die Tour bei der DWJ ein. Denn wir sind weiterhin „gemeinsam unterwegs“.

△ Text: Alexander Mohr
Foto: Torsten Flader

Grenzenlose Grenzgänger

Wie macht man eine schwäbische Tomatensuppe? Man nimmt einen roten Teller und füllt ihn mit Wasser! Warum bauen Badener Schulen auf einen Berg? Damit sie auch mal auf eine höhere Schule gehen können.

Mit markigen Sprüchen wie diesen ist vermutlich bereits jeder von uns in Baden-Württemberg schelmisch aus dem jeweils anderen Landesteil bedacht worden. Doch woher rührt denn eigentlich diese Rivalität und gegenseitige Neckerei, die zu Zeiten eines geeinten und starken Baden-Württemberg doch sehr überholt wirkt?

Um dieser und vielen anderen Fragen zur Geschichte und Kultur, zu Gemeinsamkeiten und Differenzen der Badener und Württemberger auf den Grund zu gehen würden unsere großen Hauptvereine, der Schwarzwaldverein und der Schwäbische Albverein, vermutlich an Exkursionen ins Badische Landesmuseum in Karlsruhe oder nach Stuttgart ins Landesmuseum Württemberg denken.

Aber wir wären nicht die Jugend der beiden größten deutschen Wandervereine, wenn wir uns diesem Konflikt nicht auf unsere Art nähern und uns gemeinsam zu diesem Thema auf Tour machen würden. Hierzu haben die beiden Jugendvorsitzenden des Landesverbandes, der „DWJ AG Baden-Württemberg“, Ramona Richert (JSWV) und Matze Schäfer (SAVJ) zu einer gemeinsamen Wanderung mit Badenern, Württemberger und allen Interessierten ins ehemalige „Grenzgebiet“ eingeladen.

Die Wanderung

Der heutige Blick auf die Karte unseres Bundeslandes lässt den früheren, offiziellen Grenzverlauf nur schwer erahnen. Doch tatsächlich kann man mit Hilfe der heutigen Landkreisgrenzen durchaus eine Grenzlinie von Norden nach Süden nachziehen. Im Nordosten Baden-Württembergs, nördlich von Bad Mergentheim begann die Grenze, die in einer Kurve erst nach Südwesten, dann nach Südosten grob über Bretten, Bad Herrenalb, Freudenstadt, Villingen-Schwenningen und Tuttlingen in Richtung Bodensee führte. Und obwohl die Grenze in ihrer eigentlichen Form heute nicht mehr vorhanden ist



finden sich entlang der imaginären Linie viele Relikte und Erinnerungen vor Ort.

Damit war die Sache klar: Das müssen wir live und hautnah erleben. Eine Wanderung in einer Region, welche nicht nur eine wunderschöne Natur, sondern auch noch Fragmente und Spuren unserer gemeinsamen Geschichte bietet ist dafür bestens geeignet. Startpunkt war im mittleren Schwarzwald, genauer gesagt am Fohrenbühl, westlich von Schramberg. Diese Passhöhe stellte seit jeher die Grenze in dieser Region dar. Den Fohrenbühl zeichnet außerdem eine besonders nette Anekdote zur badisch-württembergischen Beziehung aus.

Die Einkehr vor und nach der Grenze – oder wie der Fohrenbühl zu seinen Gasthäusern kam:

Bis zum Jahre 1780 war der Fohrenbühl völlig unbebaut. Dies änderte sich schlagartig, als eine Fernstraße von Freiburg nach Hornberg über Oberndorf und weiter nach Rottenburg hier gebaut wurde. Da die neue Straße auf dem Fohrenbühl die Grenze von Vorderösterreich und Württemberg überquerte, musste nun auch der Wegezoll eingezogen werden. Und somit entstand der Bedarf die Fuhrleute und Pferde zu versorgen. Aus diesem Grund bekam der angrenzende Oberbauer das Wirtschaftsrecht zugesprochen. Dieses Recht ermöglichte es einem örtlichen Zimmermann das Gasthaus „Adler“ zu bauen und wurde als „Chausseegeldeinnehmer“ vereidigt. Um seiner Aufgabe, den Wegezoll einzuziehen, gerecht zu werden errichtete er einen Schlagbaum an der Straße. Auf der anderen Seite der Grenze erstellte im Jahre 1785 ein Sohn des angrenzenden Langwiesbauern ebenfalls eine Wirtschaft, das Gasthaus „Schwanen“. Dieser beklagte sich alsbald beim Herzog von Württemberg, alle Reisenden würden beim Nachbarn am Schlagbaum anhalten und auch dort einkehren. Deshalb würde er kein Geschäft machen können. Also bat er ebenfalls einen Schlagbaum aufstellen zu dürfen und auf seiner Seite ebenfalls den Wegezoll einzuziehen zu dürfen. Er begründete dies damit, dass der Wegezoll bis dato unten in Hornberg eingezogen würde. Deshalb kämen die Bauern von Reichenbach und Kirnbach, die ihr Vieh nach Schramberg auf den Markt trieben, ungeschoren davon. Sein Antrag wurde befürwortet und so kam es zu der grotesken Situation, dass die Reisenden auf dem Fohrenbühl an zwei Schlagbäumen anhalten mussten. In der heutigen Zeit kann man diese verquerte Ausgangssituation nutzen, um sich zB in dem einen Gasthaus bei Kaffee und Kuchen zu erfreuen und später in dem anderen das Abendessen zu genießen. Kleiner Tipp: beide sind sehr empfehlenswert.

Bleibt nur die Frage: Lieber auf badischer Seite oder auf württembergischer Seite einkehren?

Da eines der Ziele der Wanderung war, mit Klischees und Vorurteilen aufzuräumen, begannen wir die Tour mit einer kleinen Vorstellungsrunde nach der Herkunft in Baden-Württemberg. Bei einer Runde „ich-packe-meinen-Rucksack-mit...“ wurden landestypische Elemente gesammelt, die durchaus mit einem Augenzwinkern aufgenommen wurden. So hatte unser gemeinsamer Rucksack am Ende neben Kässpätzle, kaiserstühler Wein, Sprüchen wie „schaffe schaffe Häusle bauen“ oder „über Schwaben/Baden lacht die Sonne.“, auch Griabekuchen, ein Kehrwochenschild und ein Trikot vom SC Freiburg dabei. Wir waren also perfekt ausgerüstet und begaben uns auf den Weg. Die Grenzsteine markierten die Strecke für die nächsten 2 Kilometer, da wir uns hier auf dem Mittelweg des Schwarzwaldvereins nach Süden bewegten. Dieser Weg verläuft im Mittelschwarzwald fast durchgehend auf der ehemaligen Grenze, und so hatten wir fast inflationär viele Punkte, an denen wir die gemeinsame Geschichte greifbar spüren konnten. Bereits nach wenigen Metern erreichten wir auch schon den ersten Grenzstein und so ging es weiter.



Wie alles begann!

Der für unsere Wanderung interessante Teil der Geschichte setzt nach den Koalitionskriegen im beginnenden 19. Jahrhundert an. So wurde das Herzogtum Württemberg infolge des Reichsdeputationshauptschlusses zum Königreich erhoben und erhielt bedeutende Gebiete hinzu, vor allem durch die Aufteilung von Vorderösterreich. Auch das Haus Baden wurde nach den Koalitionskriegen ab 1806 von

einer Markgrafschaft zum Großherzogtum erhoben und konnte das eigene Gebiet ordentlich vergrößern. In der Folge zeigte sich der Scharfsinn unserer beider Herrscherhäuser deutlich. Durch kluge Wechsel der Koalitionen und Verbindungen zu anderen Häusern konnten beide Landesteile nicht nur ihren Status Quo der Herrschaftsstruktur behalten, sondern auch noch ihre Gebiete trotz territorialer Neuordnungen (Wiener Kongress 1815) erweitern und festigen. Dadurch waren sie ab 1871 als vollwertige Bundesstaaten im deutschen Kaiserreich vertreten. Dies nur als kleiner Abriss der Geschichte unserer beiden größten Teile. Hinzu kommen noch einige weitere Landesteile wie die Kurpfalz, die freien Reichsstädte oder auch die Gebiete des Hauses Hohenzollern.

Entlang der Grenze verfolgten wir die Grenzsteine zwischen Baden und Württemberg. Diese fast schon schnitzeljagdartige Suche nach den Grenzsteinen wurde dann erstmal pausiert, als wir den Mittelweg auf Höhe Hülsenbühl nach Osten verließen und weiter nach Nordosten zum Wiesbauernhof wanderten. Von dort ging es parallel zur Hauptstraße am Bach entlang und nach dem Überqueren der Straße weiter bergan bis zum Hohenreutewald. An diesem angelehnt folgten wir dem Wanderweg ca. 2km nach Osten, bis es ausserhalb des Waldes nach Süden in Richtung Lauterbach ging. Durch den Ort hindurch ging es den steilen Anstieg zum Rabenfelsen hinauf. Somit hatten wir uns die Mittagsrast im Pavillon mit wunderbarem Blick über Lauterbach auch wirklich verdient.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden in Baden die Republik und in Württemberg der Volksstaat ausgerufen. Im Rahmen der Gleichschaltung wurden durch die Nazis die Landesregierungen entsprechend entmachtet und die Länder in Form von Gauen ‚verwaltet‘. Für unsere gemeinsame Geschichte wird erst die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wieder interessant, da durch die Besatzungsmächte USA und Frankreich schon eine gewisse Vorprägung für die weitere Entwicklung stattfand. Der nördliche Teil von Baden und Württemberg kam zur amerikanischen Besatzungszone, der Süden wurde Teil der französischen. Als sichtbare Grenze nahm man damals (zur amerikanischen Zone gehörend) die Landkreise, in denen die heutige Autobahn A8 von Karlsruhe nach München verläuft. In diesen Zonen wurden dann 1945/46 durch die Militärregierungen im Norden Württemberg-Baden und im Süd-Osten Württemberg-Hohenzollern und im Süd-Westen Baden gegründet.

Nach der ausgedehnten Mittagspause mit erfrischenden Gesprächen über kulinarische Besonderheiten unserer Region, wanderten wir gen Norden weiter Richtung

Irnbrand. Von dort bewegten wir uns nach Nordwesten am Wald entlang, vorbei am Hölzleshof in Richtung Wursthof. Hier trafen wir wieder auf die alte Grenze, welche sich durch eine Vielzahl von sehr gut erhaltenen Grenzsteine bemerkbar machte. Die Grenzsteine zeigen hierbei nicht nur an den Seiten jeweils durch das eingravierte Wappen, auf welcher Seite man sich befindet, sondern auch durch eine Jahreszahl den Zeitpunkt der Errichtung und durch eine Art Seriennummer den Standort in der Grenzlinie. Durch eine eingravierte Linie auf der Oberseite sind der Verlauf der Grenze in ihrer Richtung zu erkennen.



Unsere Beziehung in der Neuzeit:

An dieser Stelle nahmen wir uns die Zeit, den nächsten, und wohl heikelsten Teil unserer Geschichte, zu betrachten. Wir stellten fest, dass auch heutzutage sehr viel heiße Luft um etwas letztendlich Positives gemacht wird.



Schon zu Beginn der Gründung der Bundesrepublik wurde über eine Neuordnung der südwestdeutschen Länder nachgedacht. Dabei standen sich die Vorschläge eines ‚Südweststaats‘ und die Reorganisation in den bisherigen Ländern Baden und Württemberg (mit Hohenzollern) gegenüber. Durch ein Bundesgesetz wurde eine Abstimmung in vier Gebieten vorgeschrieben, wobei mindestens drei der vier mit mehr als 50% für einen Zusammenschluss stimmen mussten. Die Gebiete waren Nordbaden, Nordwürttemberg, Südwürttemberg und Südbaden. Die Ergebnisse der Volksabstimmung ergaben für beide Teile Württembergs eine Zustimmung von

93%, in Nordbaden von 57% und in Südbaden von nur 38%. Da das Quorum allerdings durch die Dreiviertel-Regelung erfüllt war galt damit der Zusammenschluss als rechtmäßig. Bei einer veränderten Betrachtung der Ergebnisse, nämlich nur die badischen Teile zusammen, ist es durchaus verständlich, dass Gegner des Zusammenschlusses hier ein gewisses „Gschmäcke“ empfinden. Wäre doch hier nur eine Zustimmung von 48% zustande gekommen.

So kam es, dass mit der Wahl zum Ministerpräsidenten am 25.04.1952 das Land Baden-Württemberg begründet wurde. Der Name des Landes war zu diesem Zeitpunkt nur eine Art ‚Arbeitstitel‘, und wurde erst mit Inkrafttreten der Landesverfassung 1953 offiziell bestätigt. Nachdem im Jahre 1970, nach einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht, eine erneute Volksabstimmung in den Regierungsbezirken Nordbaden und Südbaden eine überwältigende Mehrheit für den Zusammenschluss und damit für das Land Baden-Württemberg ergab, war die Vereinigung damit rechtskräftig und „in Stein gemeißelt“ – bis heute.

Zusammen sind wir stark

Gestärkt in unserer neuen Gemeinschaft wanderten wir in einem langen Linksbogen immer am Wald entlang, erst unterhalb des „Kahlenbergs“, dann angelehnt an den „Mooskopf“, bis wir südlich davon wieder auf den Mittelweg stießen und diesem weiter folgten. Angeregt durch unser nun gemeinsames Auftreten betrachteten wir nun unsere gemeinsamen Elemente. Hierzu stellvertretend nahmen wir uns das große Landeswappen vor.

Das Wappen wird geprägt durch die Landesfarben Schwarz und Gold (Schwarz vom schwarzroten Württemberg, Gold vom Goldroten Baden). In der Mitte des Wappens findet sich ein Schild mit den drei stauferschen Löwen wieder, welche im Hochmittelalter das in Süddeutschland herrschende Geschlecht waren. Gestützt wird der Schild von links durch den württembergischen Hirsch und von rechts durch den badischen Greif. Auf dem Wappen thronen in der Schildkrone die historischen Stammwappen einzelner Gebiete. In der Mitte dominieren die Wappen Württembergs und Badens, links die Insignien Frankens für das Herzogtum Ostfranken sowie der „Zollernschild“ für die Gebiete des Hohenzollernsche Land. Rechts findet sich der kurpfälzerische Löwe sowie die Österreichischen Farben, welche den Bezug zu den Vorderösterreichischen Gebieten herstellen. Im kleinen Landeswappen sowie im Signet des Landes und in den Fahnen finden sich Abwandlungen des großen Landeswappens wieder. Dem Mittelweg folgten wir weiter bis wir auf dem



Mooswaldkopf am Gedächtnishaus Fohrenbühl fast zum Ende der Tour eine Abschlusseinkehr sowie ein tolles Fotomotiv mit einem ehemaligen Grenzpfahl fanden. Neben tollen Fotos ließ es sich hier auch herrlich über unsere Gemeinsamkeiten und Unterschiede fachsimpeln. Als Paradebeispiel für „gemeinsame Unterschiede“ stellten wir die Faszination unserer Sprache fest. Da wir aus wissenschaftlicher Sicht nicht zwischen Schwäbisch und Badisch unterscheiden dürfen, sondern in fränkische und alemannische Dialekte, konnten wir uns auch bei diesem Thema schnell zusammenfinden und über die verschiedenen Diminutive „le“ und „li“ amüsieren. Bei all diesen Unterschieden waren wir uns doch alle einig, dass wir ein geiles Team sind. Das heutige Baden-Württemberg hat nichts mehr mit der lange gehegten Gegensätzlichkeit zu tun, sondern präsentiert sich als starkes, einiges Bundesland. Nicht umsonst gelten wir als wirtschaftlicher Motor Deutschlands und sind, was Investitionen in Forschung und Entwicklung angeht,

sogar führend in ganz Europa. Über die Grenzen hinaus sind wir bekannt für fantastisches Essen, großartige Landschaften und eine herzliche Gastfreundschaft. Dies zeigt sich beispielsweise auch an den hohen Übernachtungszahlen auswärtiger Touristen. Voller positiver Gedanken beendeten wir unseren Ausflug und kehrten an den Ausgangspunkt, den Wanderparkplatz am Fohrenbühl, zurück.

Für alle Interessierten:

Die Tour ist ideal geeignet, um die gemeinsame Geschichte Baden und Württembergs auf eigene Faust „nachzuerwandern“. Einfach den Artikel mitnehmen, den QR-Code scannen und den Tourendaten folgen.



△ Text und Fotos: Ramona Richert und Matze Schäfer



Jugendgruppe des Odenwaldklubs dreht Videoclip

„Bitte lächeln und mal nach rechts schauen“, solche und weitere Anweisungen erteilt vom Projektleiter Jugendwanderwege (JW) Alexander Mohr den Jugendlichen vom Odenwaldklubs Groß-Umstadt. Die Deutsche Wanderjugend (DWJ) ist mit 10 Jungen und Mädchen im Alter von 15 - 17 Jahren in die Sächsische Schweiz gefahren, um dort einen interessanten Kurzfilm zum einmaligen Projekt zu drehen. Beim Projekt „Jugendwanderwege“ werden jugendgerechte Routen gesammelt und zum Nachwandern auf Internetseiten www.wanderjugend.de/JW oder GPsies.com vorgestellt. Nach der langen Anreise zur Wanderherberge „Ottendorfer Hütte“ haben sich die jungen Leute noch einige Filmszenen überlegt und alle sind dann trotz Regenwetter am nächsten Tag gut gelaunt zur Wanderung gestartet. „Wenn ein Wanderweg viele Erlebnispunkte auf der Strecke bietet, wie Höhlen, kleine Kletterstellen oder einen attraktiven Rastplatz mit Feuerstelle, dann sind wir auch motiviert und laufen in kleinen Gruppen die Routen ab“, erzählen die Mitglieder Nele und Luisa von der Jugendgruppe. Deshalb wurden viele abwechslungsreiche

Szenen, wie eine Bachüberquerung, ein Picknick auf der Wiese oder eine Besteigung der vielen Kletterfelsen in der Sächsischen Schweiz gedreht. Der fertige Clip wurde zum ersten Mal beim Deutschen Wandertag 2016 in Sebnitz vorgeführt und dort der großen Wanderschar gezeigt. „Wandern liegt auch bei jungen Leuten im Trend“, weiß Alex Mohr und die Jugendlichen aus Groß-Umstadt bestätigen diese Aussage, weil sie sich mit viel Spaß und Feuereifer in die Herausforderung eines Filmdrehs gestürzt haben. Dafür möchte sich die DWJ herzlich bei den Laienschauspielern bedanken und freut sich auf weitere Aktionen.



△ Text: Alexander Mohr

Wochenende an der Lahn

Vom 02. bis 04. September hat die Jugendgruppe des SGV Bamenohl ein erlebnisreiches Wochenende in Solms an der Lahn verbracht. Nach der Ankunft am Freitag begann das Wochenende mit Zeltaufbau. Das Wochenende war in Kooperation mit der Deutschen Wanderjugend (Kassel) durchgeführt worden. Am Samstag stand nach reichhaltigem gemeinsamem Frühstück eine Kanufahrt (14 km) auf der Lahn auf dem Programm. Am Sonntag mussten alle Zelte wieder abgebaut und verstaut werden.

Danach stand noch eine kleine Wanderung auf dem Plan, bevor es nach dem Mittagessen wieder zurück ins Sauerland ging. Mit viel Spaß und immer noch Gesprächsstoff freuen sich die WanderTeenZ schon auf die nächste Aktion.

△ Text: Sylvia Jost
Foto: Alexander Mohr



Wanderverein „Naturfreunde“ Rückersbach e. V. veröffentlicht neuen Jugendwanderweg

Bei einem Wanderwochenende erprobte ein Teil der „Naturfreunde“ Rückersbach den Mainhöhenweg zwischen Burgrothenfels und Lohr. Der knapp 15 km lange Weg ist jetzt unter dem Motto „Vom Mittelalter in die Märchenwelt“ als Jugendwanderweg der Deutschen Wanderjugend auf www.gpsies.com (siehe auch www.wanderjugend.de) einzusehen.



Die Teilnehmer fanden sich am Samstagmorgen an der Burg Rothenfels ein und starteten die Wanderung nach Lohr. Unterwegs gab die Organisatorin des Wochenendes, Silvia Röhl, die 1. Vorsitzende der DWJ sowie

Jugend- und Familienwartin der „Naturfreunde“, einen kleinen Einblick in das Gesundheitswandern. So wurde das übliche Wandern durch sportliche Übungen bereichert. Die Wanderfreunde entdeckten auf dem Mainwanderweg immer wieder besondere Ausblicke auf das Maintal. Mancher Teilnehmer erstarrte, als plötzlich drei Wildschweine den Weg kreuzten und schnell wieder ins Unterholz flüchteten. Nach dem Abstieg nach Lohr erfreuten sich die Naturfreunde am Ambiente der Märchenstadt. In der Stadt angekommen, gab Silvia eine kleine Stadtführung. Zur Belohnung gab es ein Eis und die Teilnehmer genossen den sonnigen Samstagnachmittag. Nach einem erfüllten Tag saßen die Wanderer in der Jugendherberge zusammen und ließen den Tag Revue passieren und fielen mit eindrucksvollen Erlebnissen in die Betten.

Am Sonntag stießen weitere Wanderer der „Naturfreunde“ Rückersbach hinzu. Gemeinsam erkundeten sie Rothenfels, am Fuße der Burg, die kleinste Stadt Bayerns (unter 1.000 Einwohner!). Tobias Schürmann überraschte die Wanderer mit einem informativen Stadtrundgang. Interessant war, zu erfahren, was sich die Einwohner einfallen ließen, um sich trotz der häufig auftretenden Hochwasser durch das Städtchen zu bewegen. Schmale Gänge zwischen den Häusern am Berg und modrige Gerüche versetzen die Teilnehmenden in die Vergangenheit zurück. Das Mittagessen in einer gemütlichen Brauereigaststätte mit regionalen Bärlauchgerichten beendete das Wanderwochenende in Rothenfels.

△ Text und Foto: Ludwig Lang

Wegschilderaktion

Im Frühjahr wurden auf vielen Jugendwanderwegen Schilder am Start- oder Endpunkt angebracht. Die Wegschilder geben einen kurzen Überblick, auf welcher Strecke die Tour entlangführt und welche Ziele unterwegs angelaufen werden. „Über einen QR-Code können zufällig vorbeikommende Wanderer mehr über die Jugendwanderwege erfahren“, berichtet Projektleiter Alexander Mohr, der die Schilder entworfen hat. Die Tafeln werden im Din-A4-Format kostenlos an die Wegepaten verschickt und bewerben die jugendgerechte Route vor Ort.

△ Text und Foto: Alexander Mohr

Jugendwanderweg

anmelden unterwegs

Leineweberweg

13,7 km

Heimathaus Jöllenberg - Grünzug Meierteich	8,1 km
Grünzug Meierteich - Leineweberdenkmal	5,6 km

betreut durch Heimatverein Jöllenberg/TWV

Deutsche Wanderjugend

Tourenportale

Bei GPSies.com werden alle Jugendwanderwege auf einer Deutschlandkarte dargestellt. Mit über 3,5 Millionen veröffentlichten Routen gehört GPSies.com zu den größten digitalen Tourenportalen in Europa. Dort erscheinen unsere Wege als Premiumstrecken. Der Name GPSies ist ein Wortspiel und leitet sich von GPS (Global Positioning System) ab. Ausgesprochen wird GPSies wie: tschyp-sies. Das Besondere von GPSies ist, dass alle Dienste kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Neben Wanderern können auch Jogger, Fahrradfahrer, Inlineskater oder Motorradfahrer mit einer Straßen- oder Satellitenkarte ihre Routen planen und anschließend z. B. mit Text, Bildern und Verlinkungen zu wichtigen Webseiten speichern. Die gespeicherten Strecken werden ohne Umwege sofort der Internet-Community zur Verfügung gestellt. Die Routen können aber auch mit wenigen Handgriffen auf ein GPS-Gerät geladen werden, um sie draußen in der Natur nachzulaufen. Wer möchte, kann sich eine Karte ausdrucken oder sich weitere Informationen über die Wegtauglichkeit, das Höhenprofil und die Entfernungen anschauen. GPSies bietet außerdem die App „GPSies+“ an, womit Du einfach die abgewanderten Strecken aufzeichnen kannst. Über individuell einstellbare Suchkriterien findest Du eine

für Dich passende Tour, die Du auf Deinem Smartphone abspeichern kannst. Die ausgewählten Strecken werden auf der Kartenbasis von OpenStreetMap dargestellt. Neben unserer Kooperationswebseite GPSies gibt es noch zahlreiche andere Datenbanken für Wege, Touren und Strecken verschiedener Outdoorsportarten. Eine der größten und bekanntesten Tourenplattformen ist Outdooractive.com. Nach einer Anmeldung kann auch in diesem Internetwegeverzeichnis eine Tour oder Wanderung geplant und anschließend abgewandert werden. Viele verschiedene Funktionen, wie Ausdruck einer Karte, Herunterladen der GPS-Daten oder eine Wegbeschreibung stehen dem Nutzer zur Verfügung. Der Deutsche Wanderverband hat im Projekt „Schulwandern“ im Frühjahr 2016 die Wander.Vielfalt-App herausgebracht. Die App kann kostenlos unter www.schulwandern.de heruntergeladen werden und die Jugendwanderwege lassen sich bequem und einfach beim Ablaufen eingeben. Die App soll vor allem Schulklassen in die Natur locken und zum Nachwandern der Routen einladen.

△ Text: Alexander Mohr

Jugendwanderweg in Bad Orb von den Rhönklubfamilien erobert

Deutschlands längsten Barfußpfad findet man in Bad Orb. Er ist 4,5 Kilometer lang und führt vom hinteren Kurpark am Orbbach entlang bis zum Wildpark und zurück zum Kurpark und ist Hauptbestandteil des Jugendwanderweges „Viel Wasser um Bad Orb“. An der 1. von 36 Stationen bekamen wir vom Kioskbetreiber, der auch die Eintrittsgelder kassiert, eine kleine Einweisung über mögliche Tiefstellen im Morast und weitere Informationen. Über die Kurparkwiese, die noch schön angenehm für die nackten Füße ist, ging es dann über ein Sandfeld, Kiesfeld, Dschungelweg, Tannenzapfen, Balancierpfähle, einige Schlammfelder und ein Bach wurde gequert. Bei den Erwachsenen ging der Schlamm gerade bis zu den Knien, die kleinen Kinder mussten schon von den Erwachsenen an die Hand genommen werden, um nicht bis zum Bauchnabel zu versinken. Anschließend säuberten wir unsere Füße im Bach. Im Tannenwald gab es dann noch eine Überraschung. Die Nadeln waren ganz weich und nicht, wie vermutet, spitz und somit schmerzten auch die Füße nicht. Wenn man täglich mit Schuhen läuft, ist man ganz empfindlich an der Fußsohle beim Barfußlaufen.

Jedem Teilnehmer, ob Groß oder Klein, hat es Spaß gemacht, barfuß zu laufen, und trotzdem war es angenehm, am Schluss die Schuhe wieder anzuziehen.

△ Text: Andreas Zink
Foto: Yvonne Bauer





JW Kuppenweg

Ausgangspunkt zu dieser 10,2 km langen Tour im Naturschutzgebiet Schwarze Berge, ist der Wanderparkplatz nördlich der Ortschaft Platz. Es handelt sich bei der Extratour Kuppenweg um einen Rundwanderweg, auf der gesamten Strecke hervorragend gekennzeichnet mit einem roten „K“.

Am Startpunkt hat ein schönes Insektenhotel seine Pforten für Wildbienen und andere Insekten eröffnet. Zur Platzer Kuppe geht es über bequeme Wege gemächlich bergauf. Am Gipfelkreuz angekommen lohnt sich bei schönem Wetter eine Rast, auch wenn man noch nicht allzu viel Strecke hinter sich gebracht hat. An klaren Tagen hat man einen herrlichen Blick auf die südliche Rhön bis hin zum Spessart.

Auf halber Strecke erreicht man das Würzburger Haus (Karl-Straub Haus) des Rhönklub. (Mittwoch Ruhetag) Ein neuer Spielplatz, oder auch leckerer Rhöner Kuchen laden erneut zu einer Rast ein.

Wer etwas Zeit mitgebracht hat, kann hier einen Geocache (Multi mit drei Stationen) suchen. Vom Rastplatz vor dem Haus genießt der Naturfreund einen weiten Blick zu den Bergkuppen der Dammersfelde Rhön. Talwärts erreichen wir die Quelle der Thulba und gelangen bald in ein besonderes Naturschutzgebiet: Die bis dahin durch viele Baumreihen und Einzelbäume stark gegliederten Bergwiesen gehören zu den



wertvollsten Lebensräumen der Rhön und bieten vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Auf dem letzten Kilometer geht es auf einer geteerten Strecke an mehreren Wildblumenwiesen entlang.

Ort: Geroda, Ortsteil Platz in der Rhön
Länge: 13 km
Höhepunkte: Gipfelkreuz Platzer Kuppe, Geocaches, Würzburger Haus, Naturschutzgebiet
Nächster ÖPNV-Halt: Gaststätte in Platz
Eingereicht durch Yvonne & Holger Weider

JW Wandern auf den Matten der Hochrhön



Ausgangspunkt ist das Informationszentrum „Haus der langen Rhön“ in Oberelsbach (405 ü.N.N.). In nördlicher Richtung an der Kirche (Rhönbasilika) vorbei bis zur Minigolfanlage, dann dem Schweinfurter Haus-Weg folgen bis zur Rhönklubhütte Schweinfurter Haus (Einkehrmöglichkeit). Hier am Schweinfurter Haus beginnt der Naturlehrpfad Gangolfsberg, man sollte schon etwas Kondition

und festes Schuhwerk mitbringen. Nach 500 m steht vor uns eine Wand aus riesigen Basaltsäulen, die wie Bienenwaben aussehen, auch Prismen genannt. Kurz danach geht es rechts auf einem Basaltsteinweg zum Teufelskeller, einer Naturhöhle unter einem Felsbrocken, ca. 3 x 5 m groß und 1,5 m hoch. Die Mühe des steilen Aufstiegs wird bei guter Sicht mit einer Fernsicht bis ins Grabfeld belohnt. Auch hier am Gangolfsberg gab es einen Basaltsteinbruch, ein

Stück weiter auf dem Gipfel findet man noch Überreste von der Grundmauer der Gangolfskapelle (735 ü.N.N.). Auf der anderen Seite des Berges geht es wieder hinab und dann den Elsbach entlang hinauf zur Hohen Rhön. Wir überqueren den Franzosenweg am Haus der Rhönfee und erreichen kurz darauf das Steinerne Haus am Basaltsee (745 ü.N.N.). Hier gibt es die Möglichkeit, eine Pause einzulegen (Kiosk am Basaltsee), bevor es weitergeht zum Heidelberg (905 ü.N.N.), bei gutem Wetter hat man eine Fernsicht bis zu den Gleichbergen und den Kühltürmen vom AKW Grafenrheinfeld. Auf dem Heidelberg befindet sich eine Gedenkstätte aus Natursteinen des Rhönklubs. Das Ziel ist jetzt in Sichtweite, die Schornhecke mit Bushaltestelle vom Hochrhönbus.

Ort: Oberelsbach, Rhön
Länge: 14 km
Höhepunkte: Prismenwand, Teufelskeller, Heidelberg, Basaltsee, Steinernes Haus
Nächster ÖPNV-Halt: Haus der langen Rhön
Eingereicht durch Edith & Andreas Zink

JW Viaduktwanderweg

Der Viadukt-Wanderweg beginnt in Altenbeken und ist mit der Bahn oder Straßenbahn von Paderborn im Halbstundentakt erreichbar.

Er beginnt im Ortskern von Altenbeken an der im Original ausgestellten Dampflokotive aus dem Jahre 1941. Der Wanderweg umrundet den Ort auf Wanderwegen und bietet als besonderen Höhepunkt das große Viadukt, die größte Kalksandsteinbrücke Europas.

Auch sein kleiner Bruder, das „Kleine Viadukt“, wird erwandert und man geht durch einen geheimnisvollen 100 m langen Tunnel. Die Mariengrotte in Buke und der Abenteuerspielplatz „Driburger Grund“ mit Grillhütte und der Max- und Moritz-Quelle sind weitere Erlebnisstationen auf dem Viadukt Wanderweg. Beim Driburger Grund können 2 Geocaches gehoben werden.

Zwischendurch kann man sich auf die vom Eggegebirgsverein Altenbeken aufgestellten Sonnenliegen legen und die Natur auf sich wirken lassen.

Durch die vielen gemütlichen Rastplätze ist ausreichend Zeit einzukalkulieren. Der Wanderweg kann auf 18 km abgekürzt werden oder man läuft den Wanderweg V3 (ca. 13 km), der viele Höhepunkte vereinigt.



Für Übernachtungen steht die Jugendherberge Paderborn zur Verfügung. Der Wanderweg ist durchgängig mit dem Markierungszeichen „Viadukt Wanderweg“ gekennzeichnet.

Ort: Altenbeken
Länge: 29 km
Höhepunkte: Denkmal Lokomotive, Großes Viadukt, Abenteuerspielplatz, Grillplatz, Mariengrotte, Max- und Moritz-Quelle
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Altenbeken
Eingereicht von der 10. Klasse der Eggeschule

JW Über den Dörnberg



Am Anfang der Etappe befindet sich gleich ein erster Höhepunkt. Der Bergpark Wilhelmshöhe / Kassel und UNESCO -Weltkulturerbe mit dem Herkules, der Löwenburg und den Wasserspielen, die jeden Mittwoch und Sonntags um 14.30 Uhr von Mai bis Oktober stattfinden. Ein Abstecher lohnt sich! Weiter geht es mit tollen Ausblicken über den Habichtswald zum Gasthaus „Zum Silbersee“. Der Weg führt weiter zum idyllischen Silbersee mit Rastplatz und sogar Zeltplatz des Naturparks Habichtswald. Nach Überquerung der Bundesstrasse (Vorsicht!) wandern wir weiter zum historischen Basaltkegel Igelsburg und erklimmen den Dörnberg. Nach dem anstrengendem Aufstieg gönnen wir uns eine Rast.

Denn vom Dörnberg haben wir eine grandiose Aussicht über das nordhessische Bergland. Über den Alpensteig, weil die Vegetation an die Alpen erinnert, gelangen wir zum Naturparkzentrum Dörnberg. Hier finden sich Naturerlebnisstationen, viele Informationen über das Naturschutzgebiet Dörnberg und eine Raststelle. Wir erobern die Helfensteine und können uns an ihnen eine kleine Kletterpartie erlauben, bevor wir abwärts zum Natursee Bühl mit Grill- und Zeltmöglichkeit, Spielplatz und Badestelle wandern. Vom Bahnhof Ahnatal / Weimar gelangen wir wieder zurück nach Kassel. Der Jugendwanderweg folgt der Markierung des Kasselsteigs (KS) und des Habichtswaldsteigs bis zum Naturparkzentrum Dörnberg.

Ort: Kassel
Länge: 18,1km
Höhepunkte: Bergpark, Silbersee, Helfensteine, Naturparkzentrum Dörnberg, Naturbadesee Bühl
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Wilhelmshöhe oder Bushaltestelle Infozentrum Bergpark
Eingereicht vom Team des Bundeslagers 2015



JW Zum höchstgelegenen Badesee im Allgäu

Mit dem Bus geht es Richtung Kleinwalsertal. An der Talstation der Söllereckbahn steigen wir aus und lassen das beeindruckende Panorama

des Oberallgäus auf uns wirken.

Zum Start können wir uns mit der Sommerrodelbahn Söllereck (www.das-hoechste.de) einem rasanten Vergnügen widmen, bevor es zum Hühnermoos, einem Hochmoor geht. Wir wandern weiter über den Naturerlebnisweg zur Hochleite und schweifen mit unseren Augen über das Hauptmassiv der Allgäuer Alpen mit seinen Gipfeln Mädelegabel und Bochkarkopf.

Leicht bergab gelangen wir nun zur Heini-Klopfer-Skiflugschanze. Eine Besichtigung und Auffahrt mit Lift zum Sprungturm ist ein tolles Erlebnis und vielen wird ganz flau im Magen in dieser schwindelerregenden Höhe.

Anschließend kommt auch schon der Freibergsee in Sicht, und es blitzt und funkelt immer wieder grün vom See herauf. Der Freibergsee ist der höchstgelegene Badesee des Allgäus. Seine Wassertemperatur ist auch im Hochsommer immer sehr niedrig. Trotzdem ist es ein Muss, in das Schwimmbad zu gehen und eine Runde im klaren, grünen Bergsee zu schwimmen.

Der Wanderweg führt nun bergab zur unteren und oberen Renkstegbrücke. Die Stillach überqueren wir und über die



Öschwiesen erreichen wir Oberstdorf. Wer möchte, kann die Tour auch in entgegengesetzter Richtung laufen.

Ort: Oberstdorf im Allgäu
Länge: 12, km
Höhepunkte: Sommerrodelbahn Söllereck
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Oberstdorf
Eingereicht von der Jugendgruppe des OWK Groß-Umstadt

JW Zum Mittag auf den Mittag



Gleich nach dem Start unserer Tour beginnt auch schon der Aufstieg zur Alpe Hochried und weiter zur Mittelstation der Mittagsesselbahn.

Wer noch nicht müde ist, kann sich auf dem Spielplatz an der Mittelstation austoben. Es geht weiter bergauf zum Mittaggipfel mit fantastischen

Ausblicken über das Illertal und Kempten.

Wer sich den anstrengenden Aufstieg ersparen möchte, kann mit der Sesselbahn fahren und ausreichend Kraft für die restliche Wanderung bewahren. Nun wandern wir am Bärenkopf vorbei zur Steineberg-Felswand. Hier können wir wählen. Für Schwindelfreie gibt es die Steinebergleiter zum Aufstieg oder man geht über einen schmalen Pfad über saftige Wiesen zum Gipfel. Hier ist eine zünftige Rast aus dem Rucksack Pflicht, um ein weiteres Mal das Panorama zu genießen. Es geht zur vorderen Krumbachalpe und talwärts bis nach Gunzesried.

Auf der anderen Seite der Ach beginnt der Weg durch den Haldertobel. Bis zum Stausee werden wir 3 Brücken überqueren und es kann immer wieder im Wasser geplanschelt werden. Der Stausee dient der Energiegewinnung für die Firma Bosch und man kann in ihm nicht baden. An der Staumauer gehen wir zum Sträßchen und über die Wiesen erreichen wir Altmummen. Die tolle und erlebnisreiche Wanderung können wir am Eiscafé Venezia ausklingen lassen. Von dort ist es nicht mehr weit bis zu unserem Ausgangsplatz.

Tipp: Vom Kreuz des Mittaggipfels führt der Weg zunächst 100 m Richtung Bärenkopf und dann scharf links hinab zur Alpe Oberberg. Dort besteht die Möglichkeit, bei der Familie Beck die Bergkäseherstellung im jahrhundertalten Kupferkessel selbst mitzuerleben. Käsebrötchen, frische Milch und Buttermilch laden zur Brotzeit ein.

Ort: Immenstadt im Allgäu
Länge: 16,3 km
Höhepunkte: Mittagseßellift, Gipfel Steinberg mit Leiter, Haldertobel, Alpe Oberberg
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Immenstadt
Eingereicht von der Jugendgruppe des OWK Groß-Umstadt

JW Der Wächter des Allgäus - Der Grünen

Der Start der Tour ist in Rettenberg im Allgäu über Immenstadt mit dem Bus zu erreichen. Von dort geht es auf den Gipfel Grünen mit seinem beeindruckenden Panorama.

Zuerst zur Kammeregg-Alpe, dann weiter auf breitem und steilem Weg, vorbei an blühenden Wiesen zur Grüntenalpe oder Grüntenhütte. Auf der Hütte kann man übernachten und das Flair einer Berghütte erleben.

Weiter geht es auf steilem, steinigem Weg zum Gipfel des Grünen. Von hier oben hat man einen beeindruckenden Rundblick auf Illertal, Hörnergruppe sowie Nagelfluhkette und man hat bei klarer Sicht sogar die Zugspitze und die Schweiz im Blick.

Auf dem Gipfel steht ein 1924 errichtetes Denkmal für gefallene Gebirgsjäger, das Jägerdenkmal.

Nicht umsonst wird der Grünen der „Wächter des Allgäus“ genannt - er begrüßt die Urlauber aus Norden kommend und ist somit der erste Allgäuer Alpengipfel, der in den Blick fällt. Vom Gipfel gehen wir in Serpentinaen abwärts zur Oberen-Schwand-Alpe und folgen den Wegweisern zur Starzlachklamm. Am Wegesrand kommen wir am Museumsdorf Erzgruben- Erlebniswelt vorbei.

Nach dem tollen Einblick in die Welt des Erzabbaus geht es zur Starzlachklamm weiter.



Markantes Kennzeichen der Starzlachklamm sind die hohe, wildromantische Nebenklamm, der imposante Einbruch des torartigen Felsdaches und die trockenen Wassermühlen. Die sogenannten Wassermühlen entstehen durch in Löcher gefallene Steine, die vom Wasser herumgewirbelt werden.

Über den Parkplatz Seppelwirt erreichen wir unser Etappenende Burgberg (burgberg.de) im Allgäu.

Ort: Rettenberg im Allgäu
Länge: 15,3 km
Höhepunkte: Gipfel Grünen, Grüntenhütte, Museumsdorf, Starzlachklamm,
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Rettenberg
Eingereicht von der Realschule am Karlsberg in Crailsheim

JW Erlebnisrunde um den Hohen Meißner



Wir starten unsere Tour am Wanderparkplatz Viehhaus an der L 3241. Im Sommerhalbjahr pendelt ein Bus zwischen Kassel und Eschwege: Linie 202. Wer mit dem Auto anreist, dem stehen noch vier weitere Einstiegsmöglichkeiten zur Verfügung, um auf Wandertour zu gehen.

Die Markierung ist ein gelbes P1. In welche Richtung man den Weg erwandert, kann je nach Lust und Laune gewählt werden.

Vom Wanderparkplatz Viehhaus gehen wir zuerst bergauf und eine ganze Weile über ein kleines Hochplateau, bevor wir abwärts erst gemächlich, dann steil über den Eulenberg zum idyllischen Frau- Holle-Teich gelangen. Der Frau-Holle-Teich ist ein sagenumwobener Ort. Hier soll der Eingang zu Frau Holles

unterirdischem Reich liegen. Einige Tische und Bänke bieten sich zur Rast an.

Gleich danach wandern wir in Serpentinaen bergauf zum Aussichtspunkt Kalbe (720m ü.NN). Hier hat man einen tollen Blick auf den Kalbesee und die Stinksteinwand. Große Tafeln am Wegesrand informieren über den Abbau der Braunkohle in diesem Gebiet.

Über den Kappenpfad, wo wir noch vieles über die Bergbaugeschichte erfahren können, geht es nun durch herrlichen Mischwald zu den Seesteinen. Diese Steingartenanlage wurde um 1880 errichtet und der Besucher soll die Ruhe genießen und seine Gedanken schweifen lassen.

Anschließend wandern wir zum Gipfel des Hohen Meißners und genießen die herrliche Aussicht. Zahlreiche Bänke oder die einfache Wiese laden zur Rast ein.

Anschließend erreichen wir unseren Ausgangspunkt den Wanderparkplatz Viehhaus.

Ort: Hoher Meißner- Hessisch Lichtenau
Länge: 13,7 km
Höhepunkte: Frau-Holle-Teich, Kalbesee, Barfußpfad, Seensteine, Kitzkammer, Hoher Meißner
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Wanderparkplatz Viehhaus
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend



JW Jugendwanderroute am Edersee

Der Jugendwanderweg beginnt an der mächtigen Staumauer des Edersees. Wir steigen nun steil den Berg hinauf und genießen den

Blick auf den still ruhenden Edersee. Wir folgen dem Urwaldsteig bis nach Hemfurth. Dort können wir mit der Edersee-Draisine (www.eder-draisine.de) einen Abstecher zum Affolderner See und dem „Tollen Haus“ (www.das-tolle-haus-am-edersee.de) machen. Das „Tolle Haus“ erweckt den Eindruck eines ganz normalen Wohnhauses mit der Besonderheit, dass es auf dem Kopf steht. Weiter wandern wir zum Wasserkraftwerk. Dort können wir zwischen 2 Varianten wählen. Wir können bei der ersten Variante unserem Urwaldsteigzeichen auf naturnahen Pfaden bis zum Parkplatz Peterskopf folgen oder lassen uns mit der Standseilbahn immer zur vollen Stunde zum Hochwasserspeicherbecken bringen und genießen den herrlichen Ausblick auf den Naturpark. Vom Peterskopf gehen wir auf der Ochsenkopfroute (genauer Tourenverlauf unter www.nationalpark-kellerwald-edersee.de) abwärts zum Parkplatz Peterskopf. Wir folgen nun dem Asphaltweg abwärts zur Kreisstrasse und überqueren diese. Über das Feld wandern wir zum Wildtierpark mit Greifvogelshow und Einkehrmöglichkeit. Nun kommt ein Höhepunkt nach dem anderen. Schon nach 10 Minuten erreicht man mit einem Abstecher von ca. 500 m über den Eichhörnchenpfad den Baumkronenweg (www.baumkronenweg.de), Variante: Direkt vom Baumkronenweg zum Kletterpark sind es ca. 200 m. Wir schlagen Euch aber vor, zur Siedlung Rehbach zu laufen und an



heißem Sommertagen am Badestrand ein Sonnenbad zu nehmen oder sich in der Rehbachklause mit einem kühlen Getränk zu erfrischen. Nun wandern wir gemütlich am See entlang zum Kletterpark (www.kletterpark-edersee.de). Bald darauf erreichen wir unseren Ausgangspunkt, die Sperrmauer. Hier erwartet uns noch der Wassererlebnispfad „Aqua-Park“. Unterkunft: Am Edersee gibt es 2 Jugendherbergen: Jugendherberge Edersee Waldeck und Jugendherberge Hohe Fahrt. Außerdem gibt es zahlreiche Campingplätze zum Zelten.

Ort: Edersee-Edertal
Länge: 16 km
Höhepunkte: Sperrmauer, E.on Standseilbahn, Wildtierpark, Baumkronenweg, Kletterpark
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle an der Sperrmauer
Eingereicht durch die Deutsche Wanderjugend

JW Von der Bergstraße zum (Felsen-)meer



Wir starten zu dieser erlebnisreichen Wanderung am Bahnhof Bensheim - Auerbach und erreichen über die Bachgasse das Fürstenlager.

Der Staatspark Fürstenlager wurde in den Jahren zwischen 1787 und 1795 unter Landgraf Ludwig X. von Hessen- Darmstadt errichtet. Wer Lust und Zeit hat, sollte noch den herrlichen Park mit Gesundbrunnen, Vogelhaus und vielen exotischen Bäumen erkunden.

Wir folgen der Markierung des Alemannenweges. Bald erreichen wir das mächtige, beeindruckende Felsenmeer. Am Ende der Felslawine befindet sich das Geopark-

Informationszentrum. Wer bis dahin gewandert ist, muss wieder bergauf zur Riesensäule. Mit 9 m Länge und einem Gewicht von 27 Tonnen ist die Säule das beeindruckendste römische Fundstück im Felsenmeer.

Wir wechseln wir zur Markierung des Nibelungensteigs und gelangen wir bald darauf zum Ohlyturm. Der 27m-hohe Ohlyturm wurde vom Odenwaldklub Darmstadt erbaut. Am Auerbacher Schloss erkunden wir die imposante Burganlage. Auf der gewaltigen Schildmauer am Rande des mächtigen Ballwerks steht die rund 300jährige Kiefer, um die sich viele Geschichten ranken. Sie kann ihre zum Leben notwendige Feuchtigkeit nur aus dem Regenwasser beziehen und trotz hier oben allen Stürmen.

Mit dem Alemannenweg geht es nun in Serpentina hinab nach Auerbach und wieder zum Bahnhof.

Ort: Bensheim- Auerbach, Bergstraße
Länge: 20,5 km
Höhepunkte: Staatspark Fürstenlager, Felsenmeer, Riesensäule, Ohlyturm, Auerbacher Schloß
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Bensheim
Eingereicht durch den Odenwaldklub

JW Stubaitaler WildeWasserWeg

Wir starten unsere Wilde-Wasser-Wanderung an der Bushaltestelle Parkplatz Nürnberger Hütte. Für diejenigen, die die StubaiCard besitzen, ist die Benutzung des Pendelbusses frei.

Wir werden über den neuangelegten Pfad zum Steinbruch und an die Ruetz gelenkt. Dort führt der Weg barrierefrei durch den spektakulären Ruetz Katarakt, durch den das Wasser mal schnell und mal langsam rauscht.

Informationstafeln erklären dem Wanderer die Wasserstände und Besonderheiten eines Gletscherbaches. Bei der Tschangelair Alm können wir eine erste Rast einlegen oder wandern leicht bergauf an der Ruetz entlang zum Grawa-Wasserwall mit seiner Ruheplattform.

Dort sollten wir uns in den hölzernen Liegestühlen entspannen und das feinverstäubte Wasser des Grawa-Wasserfalls einatmen. Diese Mikropartikel des Wassers sind so klein, dass sie in die feinsten Lungenverästelungen eindringen können und diese reinigen.

Nun geht es steil bergauf über neu angelegte Holzstege zu den Aussichtsplattformen auf den Grawa-Wasserfall. Den steilen Anstieg haben wir geschafft und laufen eben in das Tal hinein zur Sulzenaualm. Im Gastgarten der Alm finden wir viele hölzerne Schnitzereien und können eine kleine Jause zu uns nehmen.



Nach dieser genusslichen Stärkung wandern wir über den alten Almenweg zur Grawa-Alm zurück. Auch hier können wir in der gemütlichen Hütte eine Jause einlegen oder gleich zur Bushaltestelle an die Straße weitergehen.

Ort: Neustift im Stubaital/ Österreich
Länge: 8,4 km
Höhepunkte: Ruetz Katarakt, Grawa-Wasserfall, Sulzenau-alm, Sulzenauhütte, Sulzenaufall
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Nürnberger Hütte
Eingereicht von Corinna Knöll und Alexander Mohr

JW Die Willinger Schleife



Wir beginnen unseren Jugendwanderweg in Richtung dem Ortsteil Stryck und erreichen bald darauf die größte Skisprungschanze der Welt „Mühlkopfschanze“, wo Ende Januar der Skiweltcup Station macht (www.weltcupchanze-willingen.de).

Mit der Standseilbahn oder zu Fuß gelangen wir zum Anlaufurm. Mit dem Aufzug hinauf zum Turmkopf erleben wir den einmaligen Blick hinunter ins Tal und fühlen uns wie die Skispringer.

Wir folgen nun der Markierung W6 langsam ansteigend durch das idyllische Ittertal mit 2 einladenden Rastplätzen. Wir wechseln auf die Uplandwegmarkierung X15 und gelangen über einen Pfad zum Uplandsteig. Nun geht es rechts den Berg hinauf bis zum Toten Mann, einer Weggabelung. Bald darauf erreichen

wir die Hillekopfhütte mit Rastplatz auf 788m Höhe. Dies ist ein beliebter Rastplatz von Uplandsteig-, Rothaarsteig- und Sauerland Höhenflugwanderer.

Auf der Höhe geht es durch den Wald zur nächsten Raststelle an der Streithütte. Wir folgen nun wieder der Markierung W6 zum Hochheideturm. Von hier oben hat man einen herrlichen Blick über das Upland und der Abenteuerspielplatz lädt wieder zur Rast ein oder man probiert seine Geschicklichkeit an den zwei kleinen Kletterfelsen aus.

Nachdem wir uns ausgeruht haben, wandern wir langsam über die Hochheide abwärts. Im Juli kann man die Heidelbeeren hier oben direkt vom Strauch verzehren.

Entlang der Kabinenbahn und über Wiesen gelangen wir wieder zu unserem Ausgangspunkt, der Touristeninformation.

Ort: Willingen, Nordhessen
Länge: 15,6 km
Höhepunkte: Mühlkopfschanze, Rastplätze, Hochheideturm, Wildpark Willingen, Freizeitwelt Willingen
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Willingen
Eingereicht von Deutsche Wanderjugend





JW Vom Diemelsee zur Grube

Die Wanderung starten wir in Diemelsee-Heringhausen. Mit dem Bus ist der kleine Ort am Diemelsee vom Bahnhof Willingen oder von Korbach und Bad Arolsen gut zu erreichen. An

der Touristeninformation (www.diemelsee.de) können wir auch kostenlos parken.

Entlang der Uferpromenade mit herrlichen Ausblicken auf kleine Buchten, Segler, Surfer und Badevölk führt die Strecke vorbei am größten Diemelseer Hotel zum Ortsausgang Heringhausen. Es folgt der Anstieg zum heimlichen Höhepunkt des Diemelsteiges: Die St-Muffert-Klippe mit ihrer Schutzhütte fast am höchsten Punkt des Berges (592 ü.N.N.). Ein toller Ausblick auf den Diemelsee entschädigt für die Mühen des Anstiegs. Vorbei an Wiesen und Feldern führt der Weg mit herrlichen Ausblicken auf den Naturpark Diemelsee zur Grube Christiane.

Eine Besuch des historischen Eisenerzbergwerks Grube Christiane (grube-christiane.diemelsee.de) mit interaktivem Info-Center ist ein Muss auf unserer Wanderung. Über die Martenberger Klippe gelangen wir in den kleinen Ort Adorf und können dort in der Stadtmitte das GeoFoyer kostenlos besichtigen. In einem Supermarkt kann der Rucksack wieder gefüllt werden und zwei Gartenlokale laden zur Einkehr ein.

Wir verlassen nun den Diemelsteig und steigen markierungslos in Richtung des Dorfes Rhenege über Felder und Wiesen auf. Am Waldrand haben wir nochmals einen herrlichen Blick auf Adorf mit seinen Windmühlen. Dann treffen wir auf den Panoramaweg und folgen der Markierung über Felder und Wiesen abwärts



nach Heringhausen. Am Wegesrand liegt die liebevoll gestaltete AdventureGolf-Anlage (www.golfpark-diemelsee.de). Jede Bahn ist einem Highlight auf dem Diemelsteig nachgebaut und erfreut so Jung und Alt bei einer Runde Minigolf. Daneben lädt die urige Diemelsteighütte zur Einkehr ein. Wer noch mehr erleben möchte, kann an heißen Sommertagen einen kleinen Abstecher zum kostenlosen Strandbad unternehmen oder mit dem ausgeliehenen Boot eine Runde über den Diemelsee drehen.

Ort: Diemelsee-Heringhausen
Länge: 20,5 km
Höhepunkte: Aussichtspunkt St. Muffert, Grube Christiane, GolfPark, Strandbad
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Heringhausen
Eingereicht durch die Deutsche Wanderjugend

JW Hohes Elbufer



Der Wanderweg "Hohes Elbufer" gehört zum Wanderwegenetz Hamburgs und trägt die Nummer 30. Markiert ist er wie alle Hamburger Wanderwege mit einem gelben Pfeil. Mit 37 km übersteigt diese Strecke zwar bei Weitem die Vorgabe, dass die Tagesetappen max. 24km lang sein sollen, aber gerade darin kann auch der Reiz für junge Leute liegen (sportliche Herausforderung).

Der Start ist am Bahnhof in Bergedorf. Nach ca. 3km erreicht man die Hamburger Sternwarte (www.sternwarte-hh.de), die man auch besichtigen kann. Nachdem man den Ort Börnsen durchquert hat, erwartet uns ein Naturhöhepunkt, die Dalbek-Schlucht, ein Naturschutzgebiet.

Bei Kilometer 13 beginnt ein sehr abenteuerlicher

Wegabschnitt, der über einen stark überwucherten, schmalen Pfad am Geesthang führt. Leider sorgt die nahegelegene B5 für eine unangenehme Geräuschkulisse.

Hinter Geesthacht wird der Weg für Technikfreunde interessant. Zunächst erreicht man das Speicherbecken vom Pumpspeicherkraftwerk Geesthacht und anschließend geht es entlang der Rohre hinab zur Elbe. Eine Infotafel informiert über die Funktionsweise des Pumpspeicherkraftwerks.

Unten an der Elbe befindet sich außerdem ein Hochseilklettergarten (www.hoga-hochseilgarten.de).

Wir durchstreifen das Naturschutzgebiet „Hohes Elbufer“ und wandern spektakulär auf schmalen Pfaden oben auf dem Steilufer bis nach Lauenburg.

Am Bahnhof endet diese sportliche Wanderung.

Ort: Bergedorf bei Hamburg
Länge: 37 km
Höhepunkte: Sternwarte, Natur- und Geschichtspfad, Pumpspeicherkraftwerk, Hochseilklettergarten, Naturschutzgebiet Hohes Elbufer, Freibad Lauenburg
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Bergedorf
Eingereicht durch Daniel Seekamp

JW Hosler Jugendwanderweg

Der Jugendwanderweg ist ein 14km langer Rundwanderweg. Ausgangspunkt zu dieser 14 km langen Tour ist die Ortsmitte (Kirchplatz) mit Bushaltestelle in Burghaslach.

Wir starten auf dem B 2 Wanderweg in Burghaslach am Kirchplatz und gehen in nördlicher Richtung vorbei an Rathaus und Kirche zum Griefenberg. Am Waldspielplatz befinden sich abseits in einer Hütte ein Insektenhotel und es werden verschiedene Baumarten vorgestellt werden. Über einen Waldlehrpfad mit Mediationsplatz und Waldbaumwippe folgen wir links mit Hinweis Drei-Franken-Stein der Markierung „blauer Löffel“.

Am Drei-Franken-Stein (www.dreifrankenstein.de) angekommen lohnt sich eine Rast mit herrlichen Ausblicken nach Ober- und Unterfranken. Im Juni 2013 wurde am neuen Drei-Franken-Stein ein sogenannter Geodätischer Referenzpunkt errichtet. Dieser Referenzpunkt ermöglicht es, die Genauigkeit handelsüblicher GPS-Empfänger zu überprüfen und seine Position exakt zu bestimmen.

Vom Drei-Franken-Stein gehen wir wieder auf dem gleichen Weg zurück in östlicher Richtung und gehen an der Abzweigung „Drei-Franken-Stein-Weg“ (Freihaslach) rechts ab und kommen zum Baum des Jahres „Berg-Ahorn“ und folgen unserem Zeichen B 2.



Auf den letzten Kilometern geht es auf geteerten Wegen an Wald, Äcker und Wiesen entlang bis zum Regennrückhaltebecken mit einem schön angelegten Kneippbecken. Wer Zeit hat kann seine Füße regenerieren.

Dem Wasserlehrpfad nach Burghaslach folgend erreichen wir unseren Ausgangspunkt

Ort: Burghaslach, Steigerwald
Länge: 14 km
Höhepunkte: Waldspielplatz, Waldlehrpfad, Drei-Franken-Stein, Wasserlehrpfad, Freibad
Nächster ÖPNV-Halt: Ortsmitte Burghaslach
Eingereicht vom Steigerwaldklub Zweigverein Burghaslach

JW Jugendwanderweg rund um Rüdesheim am Rhein



Unseren Jugendwanderweg beginnen wir an der Jugendherberge Rüdesheim (www.ruedesheim.jugendherberge.de). Durch die Fußgängerzone mit zahlreichen Geschäften und Souvenirläden erreichen wir die Seilbahn hoch zum Niederwalddenkmal. Zu den Höhepunkten eines Aufenthaltes in Rüdesheim am Rhein gehört eine Fahrt mit der Kabinenseilbahn zum Niederwalddenkmal.

Das Niederwalddenkmal wurde in den Jahren 1877-1883 nach einem Entwurf von Johannes Schilling aus Dresden errichtet und ist heute Treffpunkt für Gäste aus aller Welt. Hauptfigur ist die 640 Zentner schwere Germania mit der Kaiserkrone in der erhobenen

rechten und dem Reichsschwert in der linken Hand. Gleich hinter dem Denkmal befindet sich die Adlerwarte. 15 verschiedene Arten von Greifvögeln, derzeit 30-35 Vögel, können hier bestaunt werden.

Zum Jagdschloss Niederwald (www.niederwald.de) sind es nur wenige Minuten zu laufen. Dort erwartet uns ein kleiner, aber feiner Streichelzoo mit Ziegen, Schafen und Rehen. Nun können wir mit der Sesselbahn nach Assmannshausen hinabschweben oder wir wandern bergab in das Weinbaustädtchen und über die berühmte Weinberglage Höllenberg gelangen wir wieder zurück nach Rüdesheim.

An den zahlreichen Bänken mit herrlichen Ausblicken auf Rhein kann man majestätisch rasten oder in einem der zahlreichen Weinlokale gemütlich den Tag ausklingen lassen.

Ort: Rüdesheim am Rhein
Länge: 12,5 km
Höhepunkte: Kabinenseilbahn, Niederwalddenkmal, Adlerwarte, Streichelzoo, Sesselbahn
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Rüdesheim
Eingereicht vom Vorstand der DWJ Hessen



JW Umstädter Runde

Vom Startpunkt aus geht es über den historischen Umstädter Marktplatz, die Untere Marktstraße und Am Steinborn entlang in die Umstädter Hohl, deren Gänge früher als

Luftschutzbunker genutzt wurden. Vorbei am Wasserwerk folgen wir dem Weg zum Jugendzeltplatz Raibachertal (Zelten und Lagerfeuer sind hier möglich).

Von dort führt uns unser Weg zum Erlebnispfad des Odenwaldklubs am Hainrich. Hier gibt es verschiedene Stationen zu entdecken: Stamm-Brücke, Klettersteig, ein Balancierparcours, Barfußpfad u.v.m. Vor dem Anstieg zum Rödelshäuschen lädt die letzte Station des Erlebnispfades, die „Hängebrücke“ zur Überquerung mit anschließender Trinkpause ein. Ein fantastischer Ausblick über die Wächtersbach und zum Otzberg sind inklusive.

Die Sausteige-Eiche ist ein lauschiges Plätzchen für eine kurze Pause. Anschließend durchwandern wir das Sausteigetal über einen sonnigen Waldrandweg und kommen zum Heubacher Steinbruch. Hier kann (nach Anmeldung bei der DAV Sektion Darmstadt-Starkenburg) geklettert und auch auf der Wiese oder im Heubachhaus übernachtet werden.

Wir gehen weiter durch das Wiesental Richtung Heubach. Vor dem Ort gibt es ein schönes Wassertretbecken, das zum Füßekühlen einlädt.

Wir verlassen den Ort durch die Kleingärten und folgen der Mountainbike-Markierung GU1 durch die Felder. Kurz vor der



Bundesstraße B 45 biegen wir rechts ab in den Steinerwald, passieren einen alten Steinbruch, in dem noch bis Anfang der 50er Jahre Quarzporphyr abgebaut wurde.

Unser Weg führt vorbei am Gelände des Luftsportvereins Groß-Umstadt, wo man mit etwas Glück einige Flieger beobachten kann, und zurück nach Groß-Umstadt. Hier laden Schwimmbad oder Eiscafé zum Erfrischen ein.

Ort: Groß-Umstadt
Länge: 19,2 km
Höhepunkte: Erlebnispfad, Sausteige, Heubacher Kletterfelsen, Wassertretbecken, Modellflugplatz
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Groß-Umstadt
Eingereicht von: Hannah Lieb

JW Action pur am Twistesee



Die Wanderung beginnt in Bad Arolsen am Kirchplatz. Zahlreiche Parkplätze stehen zur Verfügung und auch der Bahnhof ist nicht weit entfernt. Von Korbach und Wolfhagen fahren stündlich Züge. Zuerst laufen wir durch die barocke Schlossstraße mit einigen Einkaufsläden. Dann folgen wir der Großen Allee und weiter mitten auf der Fürstenallee entlang zum Waldrand. Wir überqueren die Bundesstraße und folgen dem Radweg nach Wetterburg. Auf asphaltiertem Weg laufen wir an der 9-Loch-Golfanlage vorbei (www.golf-arolsen.de) und können sogar sonntags eine Stunde von 11.00 - 12.00 Uhr zum Schnuppern kostenlos Golf spielen. Am Strandbad (www.bad-arolsen.de) erreichen wir den Twistesee. Beim Strandbad kann man kostenlos schwimmen gehen oder sich ein Tret- oder Ruderboot ausleihen und den See trockenen Fußes erkunden.

Wir wenden uns nach rechts und kommen gleich darauf zur Wasserskianlage (www.wasserski-twistesee.de). Jung und Alt können hier mit Wasserski und Wakeboarding eine Menge Spaß haben. Fachkundiges, ausgebildetes Personal gibt Anfängern eine Einweisung. Den Schaulustigen steht eine Tribüne zur Verfügung und die Sonnenterrasse lädt am Kiosk zum Verweilen ein.

Anschließend kommen wir an der Bundesstraße wieder an einem Kiosk vorbei und können uns auf der angrenzenden Wiese eine Pause gönnen oder von einem Ponton aus ins kühle Nass springen. Auf unserer weiteren Wanderung geht es nun durch den Wald immer leicht hoch und runter. Kurz vor der Staumauer erreichen wir die nächste Liegewiese mit Grillstation.

Wir überqueren die Staumauer und laufen durch Wetterburg dann über Aussiedlerhöfe und durch ein kleines Wäldchen erreichen wir den Schlossteich. Über die Mannelstrasse gelangen wir wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück.

Ort: Bad Arolsen
Länge: 13,7 km
Höhepunkte: Schnuppergolf, Strandbad, Wasserskianlage, Liegewiese mit Schwimmponton, Bad Arolsen
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Bad Arolsen
Eingereicht durch: die Deutsche Wanderjugend

JW Teufelshöhlenrunde

Wir beginnen unsere Tour in der Ortsmitte von Pottenstein (www.pottenstein.de) und laufen zunächst neben der Bundesstraße entlang und kommen an Kletterfelsen vorbei, an denen wir den Kletterkünstlern bei ihrem Hobby zuschauen können.

Nun geht es den Berg hinauf, über die Kreuzkapelle und die Diesterkellerhöhle, über Felder und kleine Wälchen nach Sachsenhof und Weidenloh. Nach Kirchenbirgig erreicht man über Waldpfade das idyllische Klumpertal. Wir wandern an der Felsformation Drachenfelsen vorbei und erreichen schon bald darauf die Teufelshöhle (www.teufelshoehle.de).

Die Teufelshöhle zählt zu den beeindruckendsten Höhlen der Fränkischen Schweiz und ist mit einer 45-minütigen Führung zu besichtigen. Dabei bekommen die Besucher beeindruckende Tropfsteinformationen wie den Barbarossasaal oder den Riesensaal zu sehen.

Gleich nach dem Besuch im Untergrund kommen wir zum Schöngrundsee, der vor allem in den heißen Sommermonaten zu einer Bootstour oder zu einem Sprung ins Wasser im benachbarten Felsenbad (www.felsenbad.eu) einlädt. Außerdem befindet sich gleich daneben die Sommerrodelbahn (www.sommerrodelbahnen-pottenstein.de). Ein rasantes Vergnügen auf gleich zwei nebeneinanderliegenden Bahnen.

Nach dem See überqueren wir die Bundesstraße und laufen einen bewachsenen Waldweg hoch: vor uns die Hofmannskapelle und weiter über Waldpfade zur Hasenlochlöhle. Funde in der Hasenlochlöhle haben ergeben, dass diese Höhle schon in



vorgeschichtlicher Zeit von Jägern bewohnt gewesen sein muss. Wir folgen dem Waldweg steil hinab ins Püttlachtal und erreichen die ersten Häuser von Pottenstein.

Ort: Pottenstein, Fränkische Schweiz
Länge: 17,2 km
Höhepunkte: Teufelshöhle, Schöngrundsee, Sommerrodelbahn, Hasenlochlöhle
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Pottenstein
Eingereicht von: Alexander Mohr

JW Zur Esperhöhle und dem Felsensteig



Die Wanderung beginnt in der Mitte von Gößweinstein (www.ferienzentrum-goessweinstein.de). Über Felder und Wiesen wandern wir über die Ludwigshöhe nach Leutzdorf. Im Wald befindet sich dann die Esperhöhle. Die Esperhöhle ist eine Verstürzhöhle (d. h. das Höhlendach ist teilweise eingestürzt). Mehrere Grotten und Höhleneingänge liegen in einer imposanten Felsformation, die im Halbkreis angeordnet ist. **ACHTUNG!** Ein Höhleneingang führt zum Klingloch, einem ca. 13 m tiefen Schacht, der nicht gesichert ist! Wir laufen durch den Wald nach Burggaillenreuth und hinab zur Wiesent. Unser Wanderweg führt uns flussaufwärts entlang

der Wiesent auf schattigen Pfaden und an der Sachsenmühle und Pfeffermühle vorbei. Wir suchen uns einen gemütlichen Rastplatz und verzehren unsere Vesper. So gut gestärkt, können wir den Aufstieg auf dem Frankenweg über den Felsensteig nach Gößweinstein in Angriff nehmen. Zum Abschluss der Tour sollte man die Burg Gößweinstein (www.burg-goessweinstein.de) und die Basilika (www.ferienzentrum-goessweinstein.de) besichtigen.

Tipp: In Gößweinstein befindet sich auch eine Minigolf- und Pit-Pat-Anlage (www.minigolf-goessweinstein.de) und dem Höhenschwimmbad (www.ferienzentrum-goessweinstein.de) sollte man einen Besuch abstatten. In Pottenstein befindet sich der Jugendwanderweg „Teufelshöhlenrunde“.

Ort: Gößweinstein, Fränkische Schweiz
Länge: 12 km
Höhepunkte: Esperhöhle, Rastplätze, Felsensteig, Burg Gößweinstein, Basilika
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Gößweinstein
Eingereicht von: Alexander Mohr





JW Zu zwei Burgen an der Badischen Bergstraße

Vom Bahnhof in Weinheim aus, geht es in ca. 20 Minuten zum Marktplatz und weiter zum Weinheimer Schlosspark.

Der Weinheimer Schlosspark (www.weinheim-marketing.de) gehört zu den meistbesuchten Parkanlagen an der Bergstraße. Der Schlosspark liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schloss und ist nur wenige Schritte vom Marktplatz und der historischen Altstadt entfernt.

Der ca. 60 ha große Weinheimer Exotenwald (www.weinheim-marketing.de) grenzt an den im englischen Gartenstil angelegten Schlosspark. Dort können fremdländische Baumarten wie Riesenmammutbäume, chilenische Andentannen, japanische und nordamerikanische Magnolienbäume oder kalifornische Flusssedern bewundert werden. Im Exotenwald sind heute rund 140 verschiedene Baumarten zu bewundern.

Wir wandern nun gemütlich mit der Markierung des Odenwald-Vogesen-Weges leicht bergauf bis zur Markierung des Burgensteigs. Dem Burgensteig-Zeichen folgt man bis zur Wachenburg und dann mit der Markierung „Weißes Quadrat“ bis zur Burg Windeck und zurück nach Weinheim. Die Wachenburg (www.wachenburg.de) kann auf keine lange historische Vergangenheit zurückblicken. Mit ihren Bau wurde erst 1907 begonnen. Bauherr war der „Weinheimer-Senioren-Convent“ (WSC), ein Zusammenschluss der studentischen Corps



der Technischen Hochschulen und Universitäten. Die Burg Windeck (www.burg-windeck.de) wurde zum Schutze des umfangreichen Lorscher Besitzes in den Jahren nach 1109 erbaut. Die Stadt Weinheim, seit 1978 im Besitz der Burg Windeck, ließ umfangreiche Sicherungsmaßnahmen durchführen.

Ort: Weinheim, Bergstraße
Länge: 13,3 km
Höhepunkte: Schlosspark, Exotenwald, Burg Windeck, Wachenburg
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Weinheim
Eingereicht vom Odenwaldklub

JW Höhlen und Riesenburgen



Von Muggendorf (www.wiesenttal.de) geht es mit dem Markierungszeichen roter Senkrechtrich aufwärts zur Oswaldhöhle. Die Oswaldhöhle ist eine etwa 65 Meter lange Durchgangshöhle. Der Nordeingang ist ca. 12 Meter breit und 6 Meter hoch. Hier befinden sich noch die Fundamentreste einer ehemaligen Mauer, vermutlich aus der Zeit

des Dreißigjährigen Krieges. Der Wanderweg führt durch die Höhle und deshalb ist es ratsam eine Taschenlampe mitzuführen. Anschließend erreichen wir über Stufen aufwärts und weiter durch den Wald mit einem kleinen Abstecher das Hohe Kreuz. Wir besteigen den Aussichtsturm mit herrlichem Blick auf die Fränkische Schweiz und gönnen uns nach den Mühen des Aufstiegs eine kurze Pause. Am Zwecklesgraben stoßen wir auf das rechts gelegene Markierungszeichen Gelber Ring und erreichen dem Zeichen

aufwärts folgend das Quakenschloß (ein romantisches Felsengebilde). Auf einem Felsensteig wandern wir zum Adlerstein (Aussichtsfelsen, über Treppe zu erklimmen). Unser nächstes Ziel ist der bereits sichtbare Ort Engelhardsberg. Die Riesenburg ist eine sogenannte Höhlenruine. Sie stellt den Überrest einer größeren Karsthöhle aus Frankendolomit dar, die durch die Einwirkung von Wasser entstand. Ein gigantisches Felsenschloß ist entstanden. Wir steigen die Treppe hinab ins Wiesenttal. Wir überqueren die Aufseß, gehen an der Mühle vorbei und steigen einen Waldweg nach Albertshof hinauf. Links durch das Dorf bis zu einem Wegweiser, der uns nach Muggendorf führt. Dem Gelben Ring folgend, erreichen wir steil abwärts gehend, Muggendorf.

Ort: Muggendorf, Fränkische Schweiz
Länge: 12,5 km
Höhepunkte: Oswaldhöhle, Hohes Kreuz, Quakenschloß, Adlerstein, Riesenburg
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Muggendorf
Eingereicht von Alexander Mohr

JW Deutsche Geschichte und Wasser

Die Strecke verläuft von Einruhr teilweise steil durch Waldwege hoch auf die Dreiborner Hochfläche. Der Ausblick von der Dreiborner Hochfläche auf das Urfttal ist beeindruckend. Die Dreiborner Hochfläche ist eine 33 Quadratkilometer große Wald- und Offenlandfläche im Nationalpark Eifel. Inmitten der Hochfläche liegt die ehemalige Ortschaft Wollseifen, die mit der Einrichtung des Truppenübungsplatzes weichen musste. Ab Wollseifen führt der beschilderte Wanderweg (Vogelsang) dann durch das herrliche Neffgesbachtal bis unterhalb der ehemaligen Gruppenunterkünfte auf dem Gelände Vogelsang, von wo aus Sie auf dem Weg zum „Forum“ (Geländebeschilderung) einen wunderschönen Ausblick auf das Urfttal genießen können.

Inmitten des Nationalparks Eifel befindet sich die 100 Hektar große Anlage der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang (www.vogelsang-ip.de). Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie erst britischer, dann belgischer Truppenübungsplatz. Heute befindet sich dieser historische Ort im Wandel und beinhaltet als Internationaler Platz Vogelsang IP ein Ausstellungs- und Bildungszentrum, ist außerschulischer Lern- sowie kultureller Veranstaltungs- und Tagungsort.

Nun laufen wir nach dem historischen Erlebnis der Burg Vogelsang wieder zum ehemaligen Dorf Wollseifen zurück und folgen der Beschilderung zur „Urftstauammer“.



Diese wurde 1905 errichtet und das idyllische Plätzchen lädt zum Verweilen ein. Anschließend gehen wir weiter bergab Richtung Einruhr und folgen der Beschilderung nach Einruhr (www.rursee.de) entlang des idyllischen Seeufers. In Einruhr lädt das Naturschwimmbad (www.naturschwimmbad-einruhr.de) zum Erholen ein.

Ort: Gemeinde Simmerath, Ortsteil Einruhr, Eifel
Länge: 21 km
Höhepunkte: Heilsteinquelle, Dreiborner Hochfläche, Burg Vogelsang, Urfttalsperre
Naturerlebnisbad Einruhr
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Einruhr
Eingereicht von Alexander Mohr

JW Blühende Landschaften



Mit dem Bus ist Bad Schmiedeberg (www.bad-schmiedeberg.de) von Lutherstadt Wittenberg gut zu erreichen. Unsere Wanderung starten wir am Trinktempel vor dem Kurhaus. Wir spazieren gemütlich am Schwanenteich vorbei und ein kurzes Stück an der Moschwinger Straße entlang. Dann beginnt auch schon der Moorlehrpfad.

Eindrucksvoll wird hier auf Schautafeln alles Wissenswerte zur Thematik und den Anlagen der Mooraufbereitung erklärt. Ein Höhepunkt jagt den nächsten. Das Waldtheater: Zwanzig Bäume – Buchen, Eichen und Birken – erzählen ihre Geschichte und wundern sich dabei über so manche Eigentümlichkeit der zweibeinigen Besucher.

Die Geschichten können über den abgebildeten QR-Code angehört werden. Anschließend erklären uns 20 Schautafeln am Naturlehrpfad Wissenswertes zu Flora und Fauna.

Außerdem finden sich 26 Bäume des Jahres im gesamten Streckenverlauf, die von örtlichen Persönlichkeiten gepflanzt wurden. Nun erreichen wir die „Schöne Aussicht“ (www.schoene-aussicht-1910.de). Ein Ausflugslokal mit dem 1910 eingeweihten Aussichtsturm, von dem wir den schönen Blick über die Heide genießen. Nach einer Rast geht es über die Weinbergquelle und den Ortsteil Weinberge zurück zum Kurpark. Dort kommen wir am Radfahrer-Denkmal vorbei und erreichen das Ende unserer Tour.

Tipp: Wer einen längeren Aufenthalt in der Dübener Heide plant, der findet im Kiez Friedrichsee (www.kiez-friedrichsee.de) oder in der Ferienanlage am Grenzbach (www.ferienanlage-grenzbach.de) die optimale Unterkunft.

Ort: Bad Schmiedeberg, Dübener Heide
Länge: 12 km
Höhepunkte: Moorlehrpfad, Waldtheater, Naturlehrpfad, Schöne Aussicht
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Bad Schmiedeberg
Eingereicht von Walter Wototschek



JW Erlebnis Aabachtal

Die Wanderung beginnt am Kurhaus oder an der gleichnamigen Bushaltestelle in Bad Wünnenberg (www.bad-wuennenberg.de). Nach der Aabachtalklinik kommen wir in den Kurpark und haben auch schon die ersten

Stationen des Barfußpfades vor uns. Also Schuhe aus und die besondere Fußmassage auf sich wirken lassen. Ein erfrischender Bachlauf, Rindenmulch, feine und grobe Kiesel oder das Matschbecken sind ein besonderes Erlebnis für alle Altersklassen.

Am Paddelteich (www.bad-wuennenberg.de) mit dem Aatalhaus können wir uns dann die Füße waschen. Nebenbei befindet sich der kleine, aber feine Kletterpark mit Riesenseilrutsche oder wir mieten uns ein Tretboot und fahren auf dem Paddelteich umher. Ein Spielplatz mit Rastbänken und Sonnenliegen befindet sich hier ebenfalls.

Wir kommen am Wildgehege (www.bad-wuennenberg.de) mit Ziegen und Damwild vorbei und laufen dann gemütlich durch den Wald zur Aabach-Talsperre. Die Aabach-Talsperre (www.aabachtalsperre.de) versorgt täglich 250.000 Menschen mit Trinkwasser. Deshalb kann man auch im See nicht baden oder mit dem Boot fahren.

Nach der Umrundung des Stausees laufen wir auf der anderen Seite des Aabachtals wieder zurück und kommen dabei an der Kneipp-Oase mit Wassertretbecken vorbei, wo wir eine erholsame Pause einlegen können. Kurz darauf erreichen wir wieder den Paddelteich und umrunden ihn auf der anderen Seite.



Wir wandern noch mal an Stationen des Barfußpfades vorbei und erreichen gleich darauf wieder den Ausgangspunkt unserer herrlichen Wanderung.

Tipp: Man kann die Tour auch mit Inlinern abrollern, da die Strecke fast komplett asphaltiert ist. Nur auf dem Rückweg muss man ab der Staumauer wieder denselben Weg nehmen.

Ort: Bad Wünnenberg, Paderborner Land
Länge: 15,6 km
Höhepunkte: Barfußpfad, Wildgehege, Paddelteich, Talsperre, Kletterpark
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Bad Wünnenberg
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend

JW Auf den Lusen



Unsere Wanderung auf den Lusengipfel starten wir im kleinen Ortsteil von Neuschönau (www.neuschoenau.de), in Waldhäuser. Bei dieser Tour sollte reichlich Proviant mitgenommen werden, da einige schöne Rastplätze am Wegesrand auf Wanderer warten.

Zunächst wandern

wir gemütlich zum Rastplatz Fredenbrücke. Von dort führt uns der Weg entlang der Kleinen Ohe zum Rastplatz Martinsklause und von hier steil bergauf zum Teufelsloch. An diesem kühlen Bergbach wachsen Farne und Moose, aber auch einige seltene Blütenpflanzen wie die Pestwurz und der violette Alpenmilchblütchen lassen sich bewundern. Nach einem weiteren Anstieg erreichen wir den Pavillon

an der Glasarche. Gleich darauf sehen wir schon die Himmelsleiter, die uns auf direktem Weg zum Gipfel des Lusen (1373 m) führt. Das herrliche Panorama entschädigt für den anstrengenden Aufstieg. Vorbei am Lusenschutzhaus erreichen wir den Rastplatz Waldhausreihe und über den Waldhäuserriegel kommen wir wieder zurück nach Waldhäuser. Im Nationalpark Lusen (www.nationalpark-bayerischer-wald.de) dürfen sich Wälder, Moore und Fließgewässer natürlich entwickeln. Am Lusengipfel gibt es große Totholzflächen, aber neue Bäume und Sträucher suchen sich schon ihren Weg und bieten perfekten Lebensraum vieler bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Tipp: Die Jugendherberge Waldhäuser (www.waldhaeuser.jugendherberge.de) bietet sich als optimaler Gastgeber für Wanderungen im Lusengebiet an.

Ort: Neuschönau-Waldhäuser, Bayerischer Wald
Länge: 12 km
Höhepunkte: Teufelsloch, Glasarche, Himmelsleiter, Lusengipfel
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Waldhäuser
Eingereicht von Alexander Mohr

JW Auf die Geishöhe

Wer entlegene Wälder, hohe Tannen und dichte Buchenbestände liebt, der kommt bei dieser Tour voll auf den Genuss. Startpunkt unserer Wanderung ist der Maria-Stern-Platz in Dammbach-Wintersbach (www.mespelbrunn.de).

Daneben befindet sich ein Spielplatz mit Bike-Parcour und auf der angrenzenden Wiese ein kleiner Barfußpfad. Über den alten Schulweg erreichen wir nach einem langen Anstieg die Geishöhe mit dem gleichnamigen Gasthof.

Die Siedlung Geishöhe besteht seit dem 18. Jahrhundert. Der Spessartbund ließ 1937 den Kellerturm errichten. Vom Turm hat man einen einzigartigen Ausblick bis in den Taunus und über die Wälder des Spessarts.

Nun geht es nach Wildental, einem Jagdrevier. Dabei muss auch zweimal ein Gatter überwunden werden. Durch dichte Wälder gelangt man nun an eine Wegkreuzung oberhalb von Wildensee.

Wer möchte, kann einen Abstecher nach Wildensee (Einkehrmöglichkeit) unternehmen. Kurz darauf befindet sich aber ein schöner Rastplatz. Nun geht es wieder zurück über den Waldgasthof Heppe nach Dammbach-Wintersbach.



Ort: Dammbach, Spessart
Länge: 12,6 km
Höhepunkte: Barfußpfad Dammbach, Geißhöhe mit Turm, Wildgatter, Rastplätze
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Wintersbach
Eingereicht von Alexander Mohr

JW Römerrunde



Start unserer Tour ist am Parkplatz an der Saalburg. Von Bad Homburg fährt alle Stunde ein Bus. Wir können nun zuerst die Saalburg (www.saalburgmuseum.de) mit Römermuseum besichtigen oder gleich zu unserer Wanderung aufbrechen. Die Saalburg ist ein wieder aufgebautes römisches Kastell, wo man einen Eindruck über das Leben, die Geschichte und die Kultur einer besonderen Epoche bekommt. An den Wochenenden findet ein Aktivprogramm, wie Bogenschießen, alte römische Spiele oder Brotbacken statt. In der Saalburg kann man noch den 2 km langen Rundweg mit Informationstafeln ablaufen. Gleich nach dem Start unserer Tour kommen wir an der Jupitersäule vorbei und laufen einen

Waldweg gemütlich entlang. Bald darauf treffen wir auf die Marmorsteine und können eine Rast beim herrlichen Panorama auf die Main-Ebene einlegen. Denn nun geht es mit einem Pfad bergauf zum Herzbergturm (591 m). Auf dem Turm hat man einen herrlichen Blick auf Spessart, Odenwald und die Skyline von Frankfurt. Durch den Wald erreichen wir den Limes mit dem Kleinkastell Heidenstock. Wir folgen dem Limes über Pfade und naturnahe Waldwege zurück zur Saalburg.

Tipp: Von der Saalburg ist es nur eine 3-km-Wanderung bis nach Neu-Ansbach, wo der Hessenpark (www.hessenpark.de) zu einer Besichtigung einlädt.

Ort: Saalburg bei Bad Homburg im Taunus
Länge: 12,3 km
Höhepunkte: Saalburg, Jupitersäule, Marmorsteine, Herzbergturm, Kleinkastell Heidenstock
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Saalburg
Eingereicht von Corinna Knöll und Alexander Mohr





JW Königstuhltour bei Heidelberg

Mit der S-Bahn erreichen wir bequem den Bahnhof Karlsruh/Heidelberg. Zuerst sind einige Höhenmeter zu überwinden, bevor wir

auf einem Waldweg leicht bergauf zum kleinen Felsenmeer gelangen.

Hier bietet sich eine Hütte als erste Raststation an.

Weiter geht es zur Hohlenkästenbaum-Hütte und dem Erlensbrunnen zum „via naturae-Lehrpfad“, wo viele Info-Tafeln Wissenswertes zum Wald und seinen Bewohnern vermitteln.

Kurz vor dem Königstuhl machen wir einen Abstecher über den Walderlebnispfad mit Kletterstation, Rastplätzen und Spielstationen. Dann erreichen wir den Königstuhl mit der Gastwirtschaft und der Falknerei. In der Falknerei (www.tinnunculus-heidelberg.de) können wir Uhus und Falken hautnah beim Sturzflug auf ihre Beute beobachten.

Außerdem zieht uns der herrliche Ausblick auf Heidelberg, die Rheinebene und den Odenwald in seinen Bann. Über die Himmelsleiter, einen treppenartigen Waldweg, gehen wir abwärts. Wer schon müde Beine hat, der kann mit der Bergbahn (www.bergbahn-heidelberg.de) zum Schloss oder zurück in die Altstadt fahren.

Das Heidelberger Schloss (www.schloss-heidelberg.de) zählt zu den beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten in Heidelberg und deshalb empfängt uns dort auch meistens eine große Menschentraube. Aber davon sollte man sich nicht abschrecken lassen.



Denn ein Besuch des Schlosses mit seinen prächtigen Skulpturen aus der Renaissance und dem großen Holzfass lohnt sich auf alle Fälle.

Der romantische Schlossgarten und der Brunnen mit der Skulptur „Vater Rhein“ laden zum Verweilen ein. Wir nehmen die Stufen neben dem Schloss und gehen abwärts zum Kornmarkt und wieder zurück zum Bahnhof Karlsruh.

Ort: Heidelberg am Neckar
Länge: 12,1 km
Höhepunkte: Felsenmeer, Walderlebnispfad, Königstuhl, Falknerei, Schloss
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Karlsruh
Eingereicht von: Alexander Mohr

JW Auf den Katzenbuckel



Via Bahn geht es zum Bahnhof nach Zwingenberg am Neckar. Von dort starten wir unsere Tour auf den höchsten Berg des Odenwaldes, den Katzenbuckel (626 m). Nach einigen hundert Metern erreichen wir das imposante Schloss Zwingenberg. Unmittelbar dahinter befindet sich der Einstieg zur Wolfsschlucht. Die Wolfsschlucht (www.zwingenberg-neckar.de) soll den berühmten Opernkomponisten Carl Maria von Weber zur Aufführung seiner Oper „Der Freischütz“ inspiriert haben. Auf fast zwei Kilometern ist die ursprüngliche Natur der Schlucht auf schmalen Pfaden mit überhängenden Felsen entlang eines rauschenden Baches zu erleben. Nach dem Überwinden von fast 400 Höhenmetern erreichen wir die

Gemeinde Oberdielbach (www.waldbrunn-odenwald.de) und laufen meistens auf Asphaltwegen zum Katzenbuckel, der uns schon von Weitem entgegensieht. Zur Herkunft des Wortes „Katzenbuckel“ gibt es verschiedene ungesicherte Erklärungen. Nach einer Sage soll die Gestalt des Berges die Umwohner an den gekrümmten Rücken einer Katze erinnert haben. Wir kommen am Katzenbuckel-See vorbei und wandern entlang des Kristall-Lehrpfades zum Aussichtsturm auf den Katzenbuckel. Eine herrliche Aussicht auf den bewaldeten Odenwald und das Hohenloher Land kann man an schönen Tagen genießen. Wir laufen abwärts und bewundern am Königstuhl-Blick nochmal das wunderschöne Panorama und wandern dann im Wald abwärts zur Burgruine Eberbach. Die Burgruine, bestehend aus Vorder-, Mittel- und Hinterburg, liegt versteckt im Wald und informiert den Wanderer über die Burrgeschichte. Nun erreichen wir die Stadtmitte von Eberbach und können uns in den zahlreichen Cafés stärken.

Ort: Zwingenberg am Neckar
Länge: 15 km
Höhepunkte: Wolfsschlucht, Katzenbuckelsee, Turm, Burgruine, Museen
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Zwingenberg
Eingereicht von: Alexander Mohr

JW Viel Wasser um Bad Orb

Viel Wasser um Bad Orb: Wir starten zu unserer Tour am Kurpark (www.bad-orb.info) in der Stadtmitte von Bad Orb. Gleich darauf sehen wir schon das mächtige Gradierwerk (www.bad-orb.info). Das ortsgedundene Heilmittel, die Bad Orber Sole, rieselt über den Schwarzdornreisig und erfreut vor allem Urlauber, denn das Freiluft-Inhalatorium garantiert ein Klima wie am Meeresstrand.

Das Gradierwerk wurde 1806 errichtet und ist noch als einziges von zehn Gradierwerken der Saline Orb erhalten. Es ist eines vom seltenen Typ: selbststehend, mit zwei Rieselschichten und breit überdacht. Das Gebäude ist durch seine inneren Verstreben genügend standsicher, um Windkräfte und Schublasten der Rieselschichten aufzunehmen, ohne dass es Schrägstützen nach außen bedarf. Im Kurpark befindet sich auch der Startpunkt zum Barfußpfad (www.barfusspfad-bad-orb.de). Am Kiosk im Park ist eine kleine Gebühr zu entrichten. Und schon geht es los! Schuhe aus und die einzelnen Stationen ablaufen. Man muss durch die Orb waten oder versinkt bis zu den Knien im Schlammloch. Am Ende des Barfußpfades am Kneippbecken ziehen wir unsere Schuhe wieder an und laufen mit der Markierung Nr. 9 leicht bergauf und folgen dem Wanderweg vorbei am Wanderheim des Spessartbundes Bad Orb zur Orbquelle.

Einzelne kleine Bäche und Rinnsale treten hier aus der Erde und bilden zusammen die Orb. Wir laufen nun parallel zur Straße zum Café Waldfrieden und dem Eingang zum Wildtierpark. Der Eintritt ist kostenlos, aber ein Durchgang ist nur am Wochenende möglich.



Im Wildtierpark (www.bad-orb.info) sind vor allem Tiere untergebracht, die im Spessart beheimatet sind und sich sonst scheu in den Wäldern verstecken. Für die kleinen Gäste gibt es einen Streichelzoo.

Wer möchte, kann hier über den Barfußpfad wieder zum Ausgangspunkt zurück oder macht einen Abstecher über die Klinik und den Molkeberg mit herrlichem Aussichtsblick zurück nach Bad Orb.

Ort: Bad Orb, Spessart
Länge: 14,3 km
Höhepunkte: Gradierwerk, Barfußpfad, Orbquelle, Wildtierpark, Naturschwimmbad
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Bad Orb
Eingereicht von: Yvone Bauer & Silvia Röhl

JW Leineweberweg



Jöllbeck und Bielefeld sind durch die Produktion, durch das Weben und durch den Handel mit Leinen engstens miteinander verbunden. Es ist überliefert, dass der bekannte Leineweber Jobst Heinrich Heienbrok die Strecke von Jöllbeck nach Bielefeld regelmäßig zu Fuß ging. Deshalb starten wir den Jugendwanderweg „Leineweberweg“ am Heimathaus Jöllbeck. (Amtsstr. 20, 33602 Bielefeld) Die Buslinie 155,156 bringt uns zum Ausgangspunkt. Am Anfang erreichen wir das Freibad (Öffnungszeiten: Mai-August, Mo-Fr 10:00-19:00 Uhr, Sa und So 9:00-19:00 Uhr, bei schlechtem Wetter jeweils 16:00-19:00 Uhr) und können uns für den weiteren Weg erfrischen. Der Weg führt uns über befestigte Wege, aber auch durch Feld, Wald und

Wiese und durch Grünzüge und Parks. Im Grünzug Bultkamp werden verschiedene interessante Spiel- und Sportmöglichkeiten, wie Fahrradparcours, Volleyballfeld, Streetball und Sportplatz angeboten. Ball mitnehmen nicht vergessen! Am Grünzug Meierteich finden wir einen Bouleplatz, ein Fitnessparcours und Rastplätze vor. Wer jetzt schon außer Puste ist und von den vielen Sportarten müde, der kann mit der Stadtbahnlinie 3 die Tour unterbrechen und zum Endpunkt fahren. Wer weiterläuft, kommt an der Schüco Arena vorbei, wo die Fußballer der Arminia ihre Heimspiele austragen. Für Tierliebhaber liegt nun der Heimtierpark (Heimtierpark Olderdisen 24 Stunden geöffnet) auf der Strecke. Auch im Bauernhausmuseum (Öffnungszeiten: Di-Fr 10:00-18:00 Uhr) lohnt ein Besuch. Wer es weiterhin sportlich mag, der findet im Kletterpark (Öffnungszeiten: März-November, Sa u. So, an Feiertagen ab 10:00 Uhr) ausreichend sportliche Herausforderungen. Am Leineweberdenkmal angekommen, können wir die sportliche und erlebnisreiche Tour beim Bummeln durch die Geschäfte oder in einem der zahlreichen Cafés oder Eisdielen ausklingen lassen.

Ort: Bielefeld, Stadtteil Jöllbeck
Länge: 13,7 km
Höhepunkte: Freibad Jöllbeck, Sport- und Freizeitanlagen, Kletterpark, Shopping
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Heimathaus
Eingereicht von: Familie Uwe Biermann





JW Unterwegs im Lahntal

Die Tour beginnt am Bahnhof von Weilburg im wunderschönen Lahntal. Wir halten uns nicht lange in Weilburg auf, aber natürlich kann nebenbei auch Proviant für die Wanderung eingekauft werden.



Funktionsmodellbau-Team eine kleine Welt erschaffen, die kaum einen Kinderwunsch offenlässt. Am Bahnhof besteigt man die Diesellok und passiert dabei mehrere Bahnübergänge, fährt vorbei an Seen, Altstadtpassage, einer Kirche, Polizei- und Feuerwehration, Tankstelle und durch einen Tunnel, wieder zurück zum Bahnhof. Anschließend wandern wir hinauf in die Altstadt und zum Schloss Weilburg.

Ort: Weilburg an der Lahn
Länge: 13,5 km
Höhepunkte: Kristallhöhle, Schiffstunnel, Rollschiff, Modellbaupark, Schloß Weilburg
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Weilburg
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend

Mit dem Lahntalwanderweg gehen wir aufwärts auf die Höhe und erreichen auch schon bald die einzigartige Kubacher Kristallhöhle. Die Kubacher Kristallhöhle (www.kubacherkristallhoehle.de) ist die einzige Calcitkristallhöhle in Deutschland und besitzt mit 30 m Höhe die größte Halle aller Kristallhöhlen. Nach unzähligen Treppenstufen erreicht man die in tollem Licht erstrahlende Höhle und erfährt bei einer Führung viel Wissenswertes zum Entstehen der Höhle. Am Tageslicht angekommen, wandern wir in das idyllische Weiltal und spazieren gemütlich am gleichnamigen Bach entlang bis zur Einmündung in die Lahn. Über den Fahrradweg erreichen wir Weilburg mit dem einzigen Schiffstunnel in Deutschland. Im Sommer können wir viele Kanuten beobachten, die die Doppelkammerschleuse mit Hand betätigen, um einen Höhenunterschied von 4,65 m zu überwinden. Anschließend können sie ihre Tour auf der Lahn fortsetzen. Nachdem wir dem geschäftigen Treiben eine Weile zugeschaut haben, laufen wir weiter und kommen kurze Zeit später zur Station des Rollschiffs (www.weilburg.de). Hier können wir mit Muskelkraft eine Gondel, die an einem Drahtseil befestigt ist, über den Fluss bewegen. Gleich danach kommen wir zum Modellbaupark 1:8 (www.weilburger-modell-team.de). Auf über 2500 m² wurde vom Weilburger-

JW Durchs grüne Mainhattan



Wir starten vor der Tür des Hauptbahnhofs Frankfurts. Die Tour kann getrost zu Fuß unternommen werden, obwohl die abwechslungsreiche Strecke meistens über Asphaltwege verläuft. Wer lieber mit dem Fahrrad oder den Inlinern unterwegs ist, der kann die Tour auch sportlich angehen. Achtung! Bitte die richtige Geschwindigkeit den besonderen Gegebenheiten einer Großstadt anpassen. Nun gehen wir über die Münchener Straße zum Willy-Brandt-Platz. Hier treffen wir auf den Grüngürtelring Frankfurts. Allerdings bestaunen wir zuerst die imposanten Hochhäuser der großen Banken. Über die liebevoll gestaltete Gallus- und Taunusanlage erreichen wir die Alte Frankfurter Oper. Dahinter befindet sich mit einem kleinen Teich die Bockenheimer Anlage und Eschersheimer Anlage. An der Friedberger Anlage können

wir mit einem kleinen Abstecher den Frankfurter Zoo (www.zoo-frankfurt.de) besuchen. Nun kommen wir an den Main und folgen dem Uferweg bis zum neuen Hochhaus der Europäischen Zentralbank. Einige Meter weiter befindet sich ein neuer Sportpark mit Skater-, Basketball- und Fußballplatz. Außerdem mehrere Klettertürme mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Nach der neugebauten Autobrücke flanieren wir noch kurz am Main entlang, bevor wir durch den Stadtteil Oberrad laufen.

Am Waldrand können wir den hübsch gestalteten Waldspielplatz Scheerpark mit einer kleinen Minigolf-Anlage besuchen oder wir gehen zum hölzernen Goetheturm weiter. Der Blick von Oben auf die Skyline der Mainmetropole ist schon überwältigend. Am Goetheturm kann man sich stärken und eine kleine Pause einlegen. Danach erreichen wir Sachsenhausen und laufen über den Eisernen Steg zum Römer

Ort: Frankfurt am Main
Länge: 14,9 km
Höhepunkte: Grüngürtel, Zoo, Sportpark, Goetheturm, Römer
Nächster ÖPNV-Halt: Hauptbahnhof Frankfurt
Eingereicht von Alexander Mohr

JW Sport- und Erlebnispfad zum Inselsberg

Wir starten unsere Tour an der Touristinformation in Tabarz (390 ü.N.N.). Hier befindet sich auch der Startpunkt des Vulkansteiges mit einigen Informationen und die Galerie „Ringelnetz“ mit ständig wechselnden Ausstellungen. Zu erreichen ist Tabarz mit dem Bus aus Gotha oder Eisenach oder mit der Thüringer Waldbahn von Gotha. Von der Haltestelle bis zum Startpunkt sind es wenige Gehminuten. Zuerst führt unser Weg durch den Lauchgrund mit zahlreichen Felsformationen, die auch zum Klettern genutzt werden.



Unterwegs empfehlen wir einen Abstecher über ca. 100 Stufen zu den Backofenlöchern. Dann halten wir uns rechts und biegen in das Felsental ein. Vor dieser Felskulis wurde z. B. „Das kalte Herz“ verfilmt. Es folgt ein ziemlich steiler Anstieg zum Kleinen Inselsberg. Hier finden wir den Funpark mit Sommerodelbahn und zahlreichen anderen Attraktionen.

Nun geht es nochmal recht anspruchsvoll bergauf über die Reitsteine zum Großen Inselsberg (916 ü.N.N.). Bei schönem Wetter bietet sich vom dortigen Aussichtsturm eine Fernsicht ins Thüringer Land. Außerdem finden sich Ausstellungen im Turm. Wer nun meint, er hätte sich genug zugemutet, der kann in der Herberge (www.jugendherberge-inselsberg.de) übernachten. Weiter geht es (am nächsten Tag) über den Rennsteig und Wartburgblick, vorbei am Skilift der Abfahrtsstrecke zur „Schönen Leite“.

Über die Rotenbergswiese (NSG) und den Rhododendron-Garten geht's zum Kletterwald in Tabarz. Hier kann man in

verschiedenen Schwierigkeitsgraden zwischen den Bäumen klettern, mit einem Fahrrad über eine Hängebrücke fahren und noch vieles mehr. Über die Datenbergswiese führt unser Weg dann wieder zum Ausgangspunkt an der Touristinfo zurück.

Ort: Tabarz, Thüringer Wald
Länge: 15,3 km
Höhepunkte: Lauchgrund, Backofenlöcher, Funpark, Aussichtsturm, Kletterwald
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Tabarz
Eingereicht von Tobias Guckuck

JW Rund um Leutenbach



Mit seinen herrlichen Fernsichten besticht dieser Jugendwanderweg am Rande der Fränkischen Schweiz.

Von Leutenbach führt die Route zur Walberla und der sagenumwobenen Geierwand. Von hier aus lässt sich das Wiesenttal über Pretzfeld, Ebermannstadt bis Streitberg überblicken. Weiter führt uns der Weg zur Walburgiskapelle und zum gegenüberliegenden Aussichtspunkt auf der Westseite, dem Rabelstein (513m). Dieser bietet Aussicht über den ganzen Regnitzgrund von Bamberg über Forchheim bis Erlangen, zum

Fernsehturm Nürnberg und zum Hetzles. Weitere Höhepunkte sind das Naturschutzgebiet Seenteiche und die Sinterstufen am Silberbach. Im oberen Bereich fällt der Silberbach über Sinterstufen ca. 15 m in die Tiefe. Wir kommen am Moritzbrunnen vorbei. Diese Quelle entspringt in einer kleinen Kapelle. Nach rund 15km erreichen wir wieder unseren Ausgangspunkt.

Ort: Leutenbach, Fränkische Schweiz
Länge: 14,7 km
Höhepunkte: Walberla, Keltensiedlung, Sinterstufen, Naturschutzgebiet Seenteich
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Leutenbach
Eingereicht von Heinz Hofmann



JW Hagebuttenrunde

Unsere Tour starten wir an der Eggebergshütte in Langeland von der Abteilung Erpentrup-Langeland des Eggebergvereins mit Spiel-, Grill- und Zeltplatz. Die Hütte ist ein massives Gebäude, wo auch Übernachtungen möglich sind. (www.eggebergverein.de ->Abteilung Erpentrup-Langeland). Von dort laufen wir dann in den schmunxigen Ort Langeland, an 500 Jahre alten Eichen vorbei und zu Hagebuttensträuchern am Wegesrand. Nähe „Dickes Bruch“ in Erpentrup haben wir einen großartigen Ausblick auf das Hagebuttenland und den Eggebergskamm.



Gleich darauf endet unsere Wanderung durchs Hagebuttenland wieder an der EGV-Hütte. Alternativ erreicht man den Hagebuttenweg auch über einen Zuweg (X8) von Altenbeken, Bahnhof zur Rehberghütte/ehem. Telegrafestation und auch eine Kombination zum Aussichtsturm am Vermerstot sind möglich.

Ort: Bad Driburg, Orteil Langeland
Länge: 14,8 km
Höhepunkte: Schwarzes Kreuz, Bodostein, Emmerquelle, Rehberghütte, Hagebutten
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Altenbeken oder Bushaltestelle Langeland
Eingereicht von: Thomas Erkeling

Der Weg führt uns an historischen Milchkanen, einen alten Rittergut/ehem. Glashütte und an einem Motorenmuseum (www.motorenmuseum.de) vorbei. Eine Museumsbesichtigung ist ab Gruppenstärke mit Voranmeldung möglich.

Am Ehrenmal der gefallenen Soldaten vorbei, erreichen wir den Bodostein. Der Stein wurde in Erinnerung an Graf Bodo von Oeynhausen, der an einer unheilbaren Gehirnkrankheit im Jahre 1910 verstarb, errichtet

Anschließend wandern wir gemütlich durch das Quellgebiet an der Aaquelle vorbei und stoßen auf die beliebte Emmerquelle. Die Emmer ist ein Nebenfluss der Weser, entspringt an dieser Quelle und mündet nach 62 km in Emmerthal bei Hameln in die Weser.

JW Unterwegs auf Räuberpfaden



Eure Wanderung beginnt am Steinknickelturm, einem 30 Meter hohen hölzernen Aussichtsturm. Den Schlüssel dazu bekommt Ihr gegen Kautions im Naturfreundehaus. Von dort könnt Ihr Euch einen schönen Überblick von der näheren Umgebung und vom weiteren Umland verschaffen. Anschließend folgt Ihr dem Weg "3 - Unterheimbach Sportplatz". Dieser führt Euch an einem Unterstand mit Feuerstelle am Ortsrand von Neuhütten vorbei zum Schindersbrunnen. Bei diesem könnt Ihr Euch erfrischen. Aber Achtung: Es ist nicht bekannt, ob es sich um Trinkwasser handelt. Die Route verläuft weiter auf kurvigen Forstwegen Richtung Unterheimbach, auf denen bereits im Mittelalter Räuberbanden unterwegs waren. Noch vor dem Ort geht es am Bernbach

und zahlreichen Fischeichen entlang. In Unterheimbach lauft ihr durch Weinberge und Streuobstwiesen zu der Burgruine Heimberg. Nun wandert Ihr durch Herrenhölzle zum nahe gelegenen Grillplatz. Hier ist auch eine große Sportwiese. Wenn Ihr das Gelände nutzen möchtet, meldet Euch bitte über die Gemeinde Bretzfeld an. Weiter geht es jetzt einige 100 Meter unbefestigt am Waldrand entlang, bevor Ihr auf den markierten Weg mit einem blauen Plus kommt. Diesem folgt Ihr bis zu der Kreuzung, wo der mit einem blauen Minus gekennzeichneten Weg quert.

Ab dem Wechsel auf den Weg mit dem blauen Minus wird der Wanderweg jetzt zu einem schmalen Pfad. Über Stock und Stein geht es zum Bernbach, den Ihr an 2 Stellen ohne Brücke überqueren dürft. Der Pfad windet sich bergauf, bis er in den Binsenweg mündet. Nach einer abschließenden Steigung gelangt Ihr wieder zum Steinknickle.

Ort: Wüstenrot-Neuhütten
Länge: 14 km
Höhepunkte: Steinknickle Turm, Schindersbrunnen, Grillhütte, Burgruine, Grillplatz
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Neuhütten
Eingereicht von: Projektteam JW

JW Von den grünen Giganten zur steinernen Festung

Den Jugendwanderweg „Von den grünen Giganten zur steinernen Festung“ starten wir in Wüstenrot im fränkisch-schwäbischen Naturpark. Wüstenrot ist mit dem Bus von Bretzfeld und Schwäbisch Hall auch am Wochenende alle 2 Stunden zu erreichen. Zu Beginn bekommt man in Wüstenrot über den Audioguide Informationen zum Bauspasmuseum. Kurz darauf erreichen wir die Greifvogelanlage am Spatzenwald (www.gemeinde-wuestenrot.de) und einen Hochseilgarten. Über die Markierung blauer Punkt des Schwäbischen Albvereins gelangen wir zum ehemaligen Silberstollen. Hier erfahren wir über den Audioguide wieder Details zu diesem Naturdenkmal. Auf dem Verbindungsweg vom Silberstollen zu den Wellingtonien ist die „Himmelsleiter“ zu bezwingen, ein Douglasien-Baumstamm aus welchem 66 Stufen herausgearbeitet wurden. Auf unserem weiteren Wanderweg empfangen uns die Baumriesen am Wellingtonienplatz (www.gemeinde-wuestenrot.de). Es handelt sich um 100 Jahre alte Mammutbäume, die 1865 von König Wilhelm aus Amerika eingeführt und angepflanzt wurden. Ein Grill- und Bolzplatz mit mehreren Sitzgelegenheiten und Hütten laden zur Rast ein. In 200 m Entfernung befindet eine Quelle, die auch das Wassertretbecken speist. Ein erholsamer Gang durch das Wasser erfrischt unsere Füße. Anschließend spazieren wir gemütlich bergab, gelangen über eine serpentinähnliche Wegführung an den Ortsrand von Spangenberg, überqueren



die Landstraße und laufen bergauf zum Greuthof. Ein steiler, naturnaher Pfad bringt uns erneut zu einer Landstraße. Nun müssen wir im Gebiet der Löwensteiner Berge erneut an Höhe gewinnen, um über Wald- und Forstwege die Klinik Löwenstein zu erreichen. Links an der Klinik vorbei geht es abwärts Richtung Löwenburg. Kurz vor dem Ziel können wir einen herrlichen Ausblick genießen und auf dem Rastplatz oberhalb der Burg unseren Proviant verzehren. Wir besichtigen die Burg (www.stadt-loewenstein.de) und laufen anschließend in den Ort Löwenstein zur Bushaltestelle.

Ort: Wüstenrot
Länge: 13,9 km
Höhepunkte: Bauspasmuseum, Greifvogelanlage, Silberstollen, Wellingtonienplatz, Burg
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Wüstenrot
Eingereicht von: Projektteam JW

JW Rund um Wunsiedel OST



Der Start des Jugendwanderweges ist am Busbahnhof Wunsiedel (www.wunsiedel.de). Im Bahnhofspark stehen die "Drei Bäume für die Einheit". Wir laufen gemütlich entlang der Markierung Jean-Paul-Weg zum Naturfreundehaus. Hier beginnt auch der Multi-Cache (6 Stationen + Final) "Röhrberg - Im Reich von Formica sensu stricto". An der Sankt-Josef-Kapelle haben wir einen grandiosen Panoramablick auf Hausberg Kösseine und Steinwald (Geocache: "Die Karte vom Fichta Gebirge - Die Bergkapelle") und erreichen bald darauf den kleinen Ort Valetsberg. Wer Lust und Zeit hat, kann nebenbei den Cache "Abseits der Beamtenlaufbahn" einsammeln. Wir wandern am Windrad Wildenberg vorbei nach Hohenbrunn. Dort auf den Brückenradweg können wir weitere Caches heben: BRW

Retsch, Flower tower und Am Steinbruch. Nun geht es in Richtung Marmorsteinbruch und Wun Bio Energie weiter. Über Schneckenhammer (Cache: Die Kapelle der "Schnecken") kommen wir ins Demuts Tal (Markierung weiß/blau). Der Geocache "Demutstal" liegt am Waldsteig. Ab Dünkelhammer wandern wir über den Wald- und Streuobstlehrpfad auf den Katharinenberg.

Die Sehenswürdigkeiten am Katharinenberg sind: Greifvogelpark, Lernort Natur, Landesjagdschule und Kirchenruine (www.buergerpark-katharinenberg.de). In den Sommermonaten hat der Kiosk geöffnet. In der Jugendherberge Wunsiedel kann übernachtet werden. Auf der Strecke wird Rucksackverpflegung empfohlen.

Ort: Wunsiedel im Fichtelgebirge
Länge: 13,6 km
Höhepunkte: Drei Bäume für die Einheit, Josef-Kapelle, Demutstal, Katharinenberg
Nächster ÖPNV-Halt: Busbahnhof Wunsiedel
Eingereicht von: Christina Beier



JW Auf dem Moselsteig

Wir starten den Jugendwanderweg „Auf dem Moselsteig“ am Carlfritz-Nicolay-Platz an der Moselbrücke in Cochem (www.cochem.de). Bis Klotten folgen wir nun der Markierung des Moselsteiges. Zuerst erreichen wir die

Talstation des Sesselliftes (www.cochemer-sesselbahn.de). Hier kann man die Aufstiegshilfe zum Pinnerberg wählen oder die Wanderung über einen steilen Pfad gespickt mit Treppenstufen fortsetzen. Am Pinnerkreuz mit herrlichem Blick auf Cochem können wir etwas verschnauften, bevor es zu unserem nächsten Höhepunkt, dem Freizeit- und Wildpark Klotten (www.klotti.de) weitergeht. Eine große Anzahl an Fahr- und Spaßattraktionen erlaubt auch den Großen, mal wieder Kind zu sein. Im angrenzenden Wildpark können neben einheimischen Tierarten auch exotische Vogelarten beobachtet werden. Nun taucht der Moselsteig in den Wald ein und verläuft an der Hangkante entlang auf einen naturnahen Pfad zum Rastplatz Schwedenkreuz, wo wir unseren im Rucksack mitgetragenen Proviant verzehren können.

Als nächsten Mosel-Ort erreichen wir Klotten. (Vom Bahnhof besteht die Möglichkeit, nach Cochem zurückzufahren.) Am Ufer der Mosel befindet sich die Fährstation Klotten (www.mosel.de unter Schifffahrt: Fährzeiten: Ostern – Ende Oktober) und setzen mit ihr über. Nun sind es nur noch wenige Meter am Moselufer entlang bis zum Freizeit- und Erlebnisbad (www.moselbad.de). Dort befindet sich neben dem Schwimmbad, den Rutschen und dem Wellenbad auch eine Sauna und Wellnessangebote. Direkt neben dem Freibad



kannst Du Dich bei einer Partie Minigolf mit deinen Freunden messen. Nach diesem anstrengenden Stopp laufen wir zum Ausgangspunkt an der Moselbrücke zurück.

Tipp: Die Jugendherberge Cochem steht für Übernachtungen und weitere Erkundungen zur Verfügung. In Cochem kann auch der zweite Jugendwanderweg „Auf dem Calmonter Klettersteig“ erwandert werden.

Ort: Cochem an der Mosel
Länge: 11,8 km
Höhepunkte: Pinnerkreuz, Freizeit- und Wildpark Klotten, Rastplatz Schwedenkreuz, Fähr-, Freizeitzentrum
Nächster ÖPNV-Halt: Cochem, Stadtmitte
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend

JW Vom Mittelalter in die Märchenwelt



Im Vorfeld bitte die Busverbindungen prüfen. Wir beginnen die Tour in den mittelalterlichen Gemäuern der Burg Rothenfels aus dem 12. Jahrhundert, hoch über der kleinsten Stadt Bayerns. Der Burgfried lädt Interessierte zum Aufstieg ein. Auf dem Gelände befindet sich zudem noch eine Jugendherberge mit diversen Freizeitangeboten. Gegenüber dem Amtshaus sehen wir unser Wanderzeichen „blaues M“. Dieses führt uns auf dem Mainwanderweg nach Lohr. Nachdem wir die Umgebung inspiziert haben, verlassen wir die Burganlage. Dem „M“ folgend kommen wir auf einen Naturlehrpfad. Am Wegrand wird mit Schildern auf die verschiedenen Baumarten hingewiesen. Wir kommen vom Lehrpfad auf ein geteertes Wegstück, aber bald wieder auf

einen Waldweg. Auf dem Mainwanderweg überqueren wir den Gaibach. Der Platz lädt zu Abenteuer am Wasser ein, eine Sitzgruppe zur Rast. Weiter auf dem „M“ steigt der Weg stetig bergan. Die Markierung lotst uns in ein Buchenwäldchen. Die Bewaldung ist bemerkenswert. Anschließend geht's in einen dichten Nadelwald, der schon auf die Schneewittchen-Stadt Lohr einstimmt. Nach ein paar Metern führt der Weg an eine Lichtung, die eine beeindruckende Sicht auf den Main bei Neustadt bietet. Über Streuobstwiesen kommen wir nach Neustadt. Reizvoll ist es, die Grundmauern (Ruine) der St.-Peter- und -Paul-Kirche (8. Jahrhundert) zu erkunden. Daneben befindet sich die St.-Michaels-Abteikirche. An hübschen Fachwerkhäusern vorbei führt uns ein Gässchen zum Beginn des Kreuzweges. Es geht steil bergan. Der mühsame Aufstieg wird mit der Aussicht ins Maintal belohnt. Weiter geht es zum „Margarethenhof“, heute im Privatbesitz. Nach diesem ehemaligen klösterlichen Wirtschaftshof kommt rechts ein alter Steinbruch. Es folgt ein sechs Kilometer langer Abstieg durch bewirtschaftete Wälder, der direkt in die Altstadt von Lohr führt.

Ort: Rothenfels bei Lohr am Main
Länge: 15 km
Höhepunkte: Naturlehrpfad, Wasserspass, Main-Neustift, Kloster, Steinbruch
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Rothenfels
Eingereicht von den Naturfreunden Rückersbach

JW Auf dem Calmonter Klettersteig

Wir starten den Jugendwanderweg „Auf dem Calmonter Klettersteig“ am Carlfritz-Nicolay-Platz an der Moselbrücke in Cochem (www.cochem.de). Zuerst wandern wir bergauf zur Reichsburg (www.reichsburg-cochem.de). Die imposante Burg thront auf einem Bergkegel über der Stadt und hat eine tausendjährige Geschichte hinter sich. Eine Besichtigung des Innenteils der Burg mit Rittersaal, Jagdzimmer und Kemenate ist sehr zu empfehlen. Außerdem beherbergt die Burg eine Falknerei, bei der täglich Flugvorführungen der Greifvögel stattfinden.



Wir setzen unsere Wanderung fort, laufen abwärts durch den Wald, um anschließend über die Höhe und am Ellerbach abwärts zum mächtigen Eingangsportal des Kaiser-Wilhelm-Tunnels zu gelangen. Der Kaiser-Wilhelm-Tunnel war jahrzehntelang der längste Tunnel Deutschlands. Zurzeit wird eine zweite Röhre in den Tunnel gegraben. Wir laufen an der Baustelle vorbei und erreichen auch schon den Einstieg in den berühmten Calmonter Klettersteig (www.calmont-klettersteig.com) in Eller. Der Klettersteig ist mit Leitern, Seilsicherungen, Zinken und Handläufen gut gesichert. Mit festem Schuhwerk und normaler Kondition ist er von jedem zu bezwingen und ein besonderes Klettererlebnis auf spektakulären Wanderpfaden.

Nach dieser schweißtreibenden Herausforderung kommen wir nun im Weinort Bremm an. Mit dem Moselsteig und durch gepflegte Weinberge gelangen wir in den Ort Neef mit gleichnamigem Bahnhof. Der Zug bringt uns durch den Kaiser-Wilhelm-Tunnel wieder nach Cochem zurück.

Davor können wir aber noch das Ofen- und Puppenmuseum (www.weinortneef.de) mit seinen über 50 verschiedenen gusseisernen Öfen und über 400 besonderen Puppen besichtigen.

Ort: Cochem an der Mosel
Länge: 15,8 km
Höhepunkte: Reichsburg mit Falknerei, Klettersteig, Ofen- und Puppenmuseum
Nächster ÖPNV-Halt: Cochem, Stadtmitte
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend

JW Rund um Eichenzell



Der Jugendwanderweg startet und endet am Bahnhof Eichenzell. Durch Seitenstraßen und Fußwege der Ortslage Eichenzell erreichen wir den Höllengrund, vorbei am Fasanenhof geht es zum Schloss Fasanerie (www.schloss-fasanerie.de). Die großartige Barockanlage beinhaltet ein Ehrenhof und drei weitere Höfe. Große Festsäle und repräsentative Räume mit reichen Stuckarbeiten und Deckengemälden sind im Innern zu bestaunen. Im schmucken Schlossgarten ist ein kleiner Multicache angelegt und gleichzeitig kann das Schlossmuseum besichtigt werden.

Für eine Pause eignet sich der Spielplatz am Postenhaus. Im Sommer ist auch der Biergarten geöffnet. Vorbei an den Reitställen verlassen wir Schloss Fasanerie und erreichen nach

einem Kilometer den Schießstand des Bogen-Sport-Club Fulda (www.bsc-fulda.de). Dieser kann zum Bogenschießen genutzt werden. Es geht jetzt in den Turmwald zum Schäferbrunnen. Hier ist eine Schutzhütte, die zu einer Pause einlädt. Aus dem Turmwald heraus kann man den Wartturm sehen. Der steinerne Turm wurde als Signalstelle auf einer kleinen Anhöhe für Fulda gebaut.

Der Rhönklub Eichenzell nahm sich dieses einmaligen Naturdenkmals an und restaurierte ab 1967 den Aussichtsturm. Nach Anmeldung wird die Wandergruppe hier bewirtet (www.rhoenklub-eichenzell.de). Der Wartturm hat außerdem eine harmonische Außenanlage mit einer großen Spielwiese und Bänken, die zu einer Rast einladen. Toiletten sind vorhanden. Vom Wartturm geht es an der Mauer von Schloss Fasanerie über schöne Fußwege, direkt bei uns vorbei, zum alten Friedhof. Über die Grundschule und das Eichenzeller Schlösschen erreichen wir den Bahnhof.

Ort: Eichenzell bei Fulda
Länge: 12 km
Höhepunkte: Schloss Fasanerie mit Museum, Multicache, Bogenschießstand, Wartturm
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Eichenzell
Eingereicht von Lothar Jestädt





JW Unterwegs im Kirschenland

Unsere Tour im Kirschenland starten wir am Bahnhof Gertenbach. Aus Kassel fährt uns jede Stunde (auch sonntags) die Cantus-Bahnlinie Nr. 8 nach Gertenbach. Ab dem Bahnhof wandern wir mit der Markierung X5H für den

Zuweg zum Werra-Burgen-Steig immer leicht bergauf zum prächtigen Schloss Berlepsch (www.schlossberlepsch.de). Neben spannenden Führungen im Schloss und der Besichtigung des Museums finden auch alte Handwerksvorführungen statt, wie das Schmieden oder das Spinnen. Außerdem öffnet von August bis Mitte Oktober auch das Maislabyrinth.

Nach einer verdienten Pause geht es auf dem Werra-Burgen-Steig mit der gleichen Markierung X5H (www.werra-burgensteig-hessen.de) über Wald und Felder bis nach Witzenhausen hinein. Zwischendurch können wir uns an den Rastplätzen stärken oder die herrliche Aussicht auf das Werratal genießen.

Die kleine Fachwerkstadt Witzenhausen mit historischem Marktplatz lädt nicht nur zum Bummeln oder einer zünftigen Einkehr ein, sondern man kann sich auf dem Minigolf-Platz am Johannisberg oder an der Kletterwand der sportlichen Herausforderung stellen.

Ein besonderes Erlebnis ist die Kirschenweitspuckbahn am Diebesturm. Der derzeitige Weltrekord im Kirschenweitspucken liegt bei 24,33 m. Der Diebesturm kann täglich zwischen 9:00 und 20:00 Uhr bestiegen werden. Unsere Tour endet am Nordbahnhof, wo uns die Cantus-Bahn wieder zurück nach Kassel oder Göttingen bringt.



Tipp: Wer noch nicht müde ist, kann auf dem zertifizierten Werra-Burgen-Steig weiter bis zur Burg Ludwigstein laufen (ca. 9k m) und dort in der Jugendburg (www.burgludwigstein.de) übernachten

Ort: Witzenhausen im Nord-Osten von Hessen
Länge: 16 km
Höhepunkte: Schloß Berlepsch, Mini-Golf, Kletterhalle, Diebesturm, Kirschenweitspuckbahn
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Witzenhausen
Eingereicht von: der Deutschen Wanderjugend

JW Durch den Kuhstall zur Himmelsleiter



Das Kirnitzschtal ist Ausgangspunkt für viele Wanderungen in der Sächsischen Schweiz. Wir können mit der ersten Überland-Straßenbahn der Welt, der Kirnitzschtalbahn, die 1898 in Betrieb ging, von Bad Schandau zum Ausgangspunkt unserer Wanderung am Lichtenhainer Wasserfall fahren. Beim Lichtenhainer Wasserfall schießt aus über 5 m das Wasser abwärts. Besonders beeindruckend ist das Schauspiel, wenn

der "Wasserfallzieher" ca. alle 30 Minuten den Schieber am Staubecken oberhalb des Wasserfalls zieht und mehrere Kubikmeter Wasser sich die Felsen herunterstürzen. Wir überqueren die Kirnitzsch und laufen den Flößersteig durch das romantische Tal aufwärts. Nun müssen wir ca. 500 m an der Straße entlang wandern, um anschließend durch das idyllische Knechtsbachtal aufwärts auf die Höhe bei Ottendorf

zu kommen. Mit herrlicher Aussicht werden wir für unsere Mühen belohnt. Nach dem kleinen Sebnitzer Ortsteil Ottendorf kommen wir wieder in den Nadelwald und können auf der Wiese am Waldrand eine Pause einlegen. Über naturnahe Wege gelangen wir wieder ins Kirnitzschtal. Nun wandern wir gemütlich bergauf und erreichen den Neuen Wildenstein mit Gasthaus, dem Felsentor "Kuhstall" und der Himmelsleiter. Der "Kuhstall" ist ein riesiges Felsentor, welches 24 m durch den Berg führt, um schließlich vor der Himmelsleiter zu enden. Die Himmelsleiter bringt uns über schmale Stufen durch eine enge Felsspalte 27 m steil bergauf zum Neuen Wildenstein mit atemberaubender Fernsicht auf die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Der Abstieg ist über Betontreppen nun nicht mehr ganz so beschwerlich. Die zahlreichen Wegweiser zeigen uns die Richtung an und bald darauf erreichen wir unser Etappenziel, den Lichtenhainer Wasserfall.

Ort: Sebnitz, Ortsteil Lichtenhain in der Sächsischen Schweiz
Länge: 12 km
Höhepunkte: Kirchnitztalbahn, Lichtenhainer Wasserfall, Kuhstall, Großer Wildenstein mit Himmelsleiter
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Lichtenhain
Eingereicht von: den Seminarteilnehmern Filmdreh

JW Über die weltberühmte Bastei zum Hockstein

Der Start ist am Elbufer in der Stadt Wehlen (www.stadt-wehlen.de). Der zertifizierte Malerweg (www.saechsische-schweiz.de) bringt uns aus der Stadt und wir wandern stetig ansteigend zum Steinernen Tisch.

Der schöne Weg verläuft auch mal über Treppenstufen und ist mit zahlreichen Aussichtspunkten gespickt. An der verlassenen Gaststätte „SteinernerTisch“ können wir eine Rast einlegen, bevor wir nach ca. 30 Minuten über den „Fremdenweg“ zur weltberühmten Bastei laufen. Die großartige Felsformation erreicht man über eine Sandsteinbrücke mit atemberaubender Aussicht auf das Elbetal, welches sich fast 200 m unterhalb befindet. Außerdem können die Reste der Felsenburg Neurathen gegen ein kleines Eintrittsgeld besichtigt werden.

Wir verlassen das großartige Naturwunder und folgen den Wegweisern zu den Schwedenlöchern. Auf diesem Wegabschnitt erwarten uns viele Treppen, kleine Felsengänge und mehrere Felsenbögen. Nun erreichen wir den idyllisch gelegenen Amsensee. Wir gönnen den Füßen eine kleine Pause oder machen auf dem See eine erholsame Ruderbootfahrt. Die Markierung „weiß-grün-weiß“ führt uns über den Pionierweg und Höllengrund immer leicht ansteigend in Richtung „Hockstein“.

Wir überqueren die Landstraße und folgen dem Knotenweg zum „Hockstein“. Der „Hockstein“ ist ein Felsensporn, der über



100 m aus dem Polenztal aufragt. Über eine steile und schmale Eisentreppe steigen wir durch enge Felsdurchgänge und einige Holzstufen ins Polenztal ab. Der Malerweg bringt uns kräftig ansteigend in den Ort Hohnstein (www.hohnstein.de) mit der gleichnamigen Burg.

Ort: Wehlen in der Sächsischen Schweiz
Länge: 12 km
Höhepunkte: Bastei, Felsenburg, Schwedenlöcher, Amselgrund, Hockstein
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Wehlen
Eingereicht von: Wolfgang Walter

JW Die Otterbacher Runde



Wir starten unsere Tour am Bahnhof im beschaulichen Otterbach (www.otterbach-otterberg.de) in der Nähe von Kaiserslautern. Bevor wir uns auf die Strecke begeben, können wir uns erst mal zwei interessante Museen anschauen. Das kleine Stellwerkmuseum (www.otterbach-otterberg.de) befindet sich gleich am Bahnhof und zeigt die beeindruckenden mechanischen Anlagen, mit Seilzügen und Flügelsignalen, wie sie vor der Umstellung auf die elektronische Sicherungstechnik stattgefunden hat. Das in einer ehemaligen evangelischen Kirche untergebrachte Motorradmuseum (www.motorradmuseum-heinz-luthringshauser.com) beherbergt fahrzeuglich interessante Ausstellungsstücke der Motorradlegende Heinz Luthringshauser. Wir steigen nun zum Schlossberg auf und wandern gemütlich

weiter in Richtung Morlautern. Kurz vor Morlautern treffen wir auf den sandsteingemauerten Schlachtenturm, der an die Schlacht vom 28. - 30. November 1793 erinnert. Hier trafen sich die französischen Revolutionstruppen unter General Hoche und die preußischen und sächsischen Truppen unter Herzog von Braunschweig zur Schlacht bei Morlautern. Den Schlüssel zur Besteigung des Turms gibt es nebenan in der Gärtnerei gegen eine Kautions. Wir wandern nun durch Morlautern. Anschließend gehen wir leicht abwärts an den Häusern von Erlenbach entlang und sofort wieder durch den Wald ansteigend auf die Höhe. Dort treffen wir auf die Hinkelsteintour und folgen ihr bis nach Otterberg. Am Kneippbecken können wir eine erholsame Rast einlegen und unsere Füße entspannen. Über Felder und Wiesen gelangen wir zur PWV-Hütte "Im Himmelreich" (www.pwv-otterbach.de) oberhalb von Otterbach. Unterhalb der Hütte befinden sich ein Grillplatz und einige Boulefelder. Außerdem startet hier auch der Waldforscherpfad "Im Himmelreich". Nach diesen vielen Erkundungen und Erlebnissen wandern wir nach Otterbach zurück.

Ort: Otterbach, Pfälzerwald
Länge: 17,5 km
Höhepunkte: Motorradmuseum, Stellwerkmuseum, Schlachtenturm, Naturforscher-Weg
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Otterbach
Eingereicht von: den DWJ-BDV-Teilnehmern



JW Zu den Kelten

Unsere Tour beginnen wir im beschaulichen Nonnweiler im Naturpark Saar-Hunsrück. Kurz nach dem Start müssen wir erst mal einige Höhenmeter überwinden, um auf die Staumauer der Talsperre Nonnweiler (www.nonnweiler.de) zu kommen, wo durch die Stauung von Prims und Altbach ein Stausee mit 20 Mio. m³ Wasservolumen entsteht. Damit ist sie der größte Wasserspeicher im Saarland und in Rheinland-Pfalz und dient nicht nur zur Trinkwasserversorgung, sondern auch zur Energiegewinnung. Wir wandern kurz am Ufer entlang und biegen dann ab zum Keltenpark Otzenhausen (www.keltenring-otzenhausen.de). Dort ist ein „echtes“ keltisches Dorf, so wie es vor 2.000 Jahren innerhalb der gewaltigen Festungsanlage oben auf dem Dollberg ausgesehen haben könnte. Die Siedlung wird im Endausbau aus insgesamt 10 Wohn-, Handwerks- und Speicherbauten bestehen, die sich in Architektur und Bauweise an den historischen Befunden und Vorbildern orientieren. Nach der Besichtigung geht es nun auf einem naturnahen Pfad aufwärts zum keltischen Ringwall, der bis zu 10,5 Meter hoch ist und eine besondere Befestigungsanlage in der europäischen Geschichte darstellt. Der im Volksmund genannte „Hunnenring“ wurde ca. 100 v. Chr. erbaut und diente später auch als römischer Tempelbezirk. Es werden Führungen angeboten! Anschließend wandern wir abwärts zum Stausee und zur Staumauer zurück. Dort beginnt auch der Planetenwanderweg (www.nonnweiler.de). Unser Sonnensystem ist dort im Maßstab von 1:1-Milliarde abgebildet. Mit etwa



vierfacher Lichtgeschwindigkeit kann man vom Modell der Sonne zu den Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars usw. bis zum Zwergplaneten Pluto wandern, der sich in einer Entfernung von 5,9 km vom Ausgangspunkt am Staudamm befindet. Wir folgen dem Planetenweg und verlassen ihn aber bei der Hälfte und laufen nach Hermeskeil. Tipp: In Hermeskeil können wir mit dem Bus vom Donatusplatz zum Ausgangspunkt zurückfahren oder wir wandern von der Talsperre direkt nach Nonnweiler zurück. In Hermeskeil bietet sich eine Jugendherberge zur Übernachtung an.

Ort: Nonnweiler im Naturpark Saar-Hunsrück
Länge: 16,2 km
Höhepunkte: Talsperre Nonnweiler, Keltendorf, Ringwall, Planetenweg
Eingereicht von Corinna Knöll und Alex Mohr

JW Rasselnde Bagger und geflutete Löcher



Dieser Jugendwanderweg eignet sich hervorragend für einen Ausflug mit dem Fahrrad. Wegen der vielen Erlebnisstationen sollte ein ganzer Tag für die Tour einkalkuliert werden. Wir starten die Tour „Rasselnde Bagger und geflutete Löcher“ am Bahnhof in Borken und erreichen leicht ansteigend die Altstadt mit historischem Rathaus. Gleich daneben befindet sich das Bergbaumuseum mit dem nachgebauten Besucherstollen, dem auf alle Fälle ein Besuch abgestattet werden sollte. Das erlebnisreiche Museum führt die Besucher mitten in die Arbeitswelt der Bergleute, die bis 1988 in Borken Braunkohle gefördert haben. Über einen weiteren kleinen Anstieg kommen wir in das Naturschutzgebiet Borkener See. Dort können wir

von einem Beobachtungsstand die seltenen Vogelarten beobachten. Achtung, Fernglas nicht vergessen. Wir folgen dem Braunkohleradweg um den See und machen nun einen Abstecher zum Naturbadesee Stockelache. Bei heißem Wetter können wir einen Sprung in das kühle Nass wagen oder legen eine wohlverdiente Pause am Sandstrand ein. Nachdem wir unsere Tour fortgesetzt haben, kommen wir zum Themenpark Kohle und Energie, der uns alles Wissenswerte zum Braunkohletagebau bei Borken sehr anschaulich vermittelt. Große Schaufelradbagger und beeindruckende Maschinen ziehen uns in ihren Bann. Daneben wird aber auch der Prozess zur Erzeugung elektrischer Energie vermittelt. Öffnungszeiten und Eintrittspreise unter www.braunkohle-bergbaumuseum.de. Damit endet unsere spannende Tour in der Borkener Seenlandschaft und wir gehen gemütlich zum Bahnhof zurück.

Ort: Borken im Schwalm-Eder-Kreis / Hessen
Länge: 17 km
Höhepunkte: Bergbaumuseum, Borkener See, Naturbadesee Stockelache, Themenpark Kohle & Energie
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Borken
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend

JW Winterberger Höhentour

Wir beginnen die Tour am Bahnhof in Winterberg (www.winterberg.de) und laufen über den Touristenort mit dem Markierungszeichen des Rothaarsteiges zur St. Georgs-Schanze mit herrlichem Rundumblick über das Hochsauerland. Ein wunderschöner Waldpfad bringt uns auf den bekanntesten Berg in Nordrhein-Westfalen, den Kahlen Asten. Dort können wir den Astenturm besteigen oder den Heidelehrpfad mit seinen 15 Stationen und die Lennequelle erwandern. Über den Wald erreichen wir den Parkplatz „Helleplatz“ und können von dort mit dem Bus nach Winterberg zurückfahren. Wir wandern durch den Mischwald weiter in den Ferienort Züschen. Auch hier kann die Tour beendet werden und der Bus bringt uns zum Ausgangspunkt zurück. Wer aber noch weiter wandern möchte, der erlebt am Ende der Tour noch eine Überraschung. Die Helle hat hier eine Mittelgebirgsklamm geformt. Zahlreiche Wasserrinnen, kleine Wasserfälle und schroffe Felswände entführen uns in eine wilde Vegetationswelt. Über den alpinen Schluchten- und Brückenpfad (www.winterberg.de) in der Helletalklamm erreichen wir wieder den Kurpark mit Minigolf und Pit-Pat-Anlage.

International bekannt ist Winterberg durch die Austragung zahlreicher Weltcuprennen im Bob- und Rodelsport. Im Sommer gibt es eine interessante Führung über die Eisbahn und am Erlebnisberg Kappe (www.erlebnisberg-kappe.de) wird die Panoramabrücke zum spannenden Klettervergnügen. Mit einer Sommerrodelbahn, dem Bike-Park und dem Kletterwald hat



Winterberg weitere erlebnisreiche Attraktionen für Jung und Alt zu bieten.

Tipp: Zum Übernachten eignet sich das Hostel Erlebnisberg Kappe in Winterberg und die Jugendherberge im Stadtteil Neuastenberg.

Ort: Winterberg im Sauerland
Länge: 23 km
Höhepunkte: St-Georgs-Sprungschanze, Kohler Asten, Schluchten- und Brückenpfad, Outdoor-Erlebniswelt Kappe
Nächster ÖPNV-Halt: Bahnhof Winterberg
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend

JW Zu Wasser und in der Luft



Der Biohof Gensler in Poppenhausen ist Ausgangspunkt zu diesem Jugendwanderweg. Von der Kirche in Poppenhausen laufen wir zum Freibad und weiter über Felder zum Tränkhof. Wir überqueren die Straße und steigen stetig auf einem Feldweg und durch den Wald aufwärts bis zum Fliegerdenkmal mit toller Aussicht bis nach Fulda und über die Kuppenrhön. Wir gönnen uns eine kleine Verschnaufpause. Anschließend wandern wir unterhalb der Radarkuppel entlang und die Märchenwiese mit gleich zwei Sommerrodelbahnen (www.sommerrodelbahnen-wasserkuppe.de) und weiteren spaßigen Fahrgeschäften ist unsere nächste Station. Ein actionreiches Erlebnis ist der Besuch im Kletterwald (www.sommerrodelbahnen-wasserkuppe.de) hinter der Märchenwiese.

Die Wiege des Segelfluges liegt auf der Wasserkuppe. Das Segelflugmuseum (www.wasserkuppe-rhoen.de) beherbergt über 30 ältere Modelle zur Besichtigung und auf dem nahegelegenen Segelfluggelände starten neben Segelflugzeugen auch Motorflieger und Gleitschirm- und Drachenflieger zu einem Rundflug über den höchsten Berg Hessens. An der Straße wandern wir zur Fuldaquelle. Der bekannte Fluss bahnt sich von hier seinen Weg zur gleichnamigen Stadt Fulda und fließt dann weiter durch das Fuldatal bis zur Mündung in die Weser in Hannoversch Münden. Der Wanderweg führt uns nun kurvenreich in Richtung Guckaisee. Der Guckaisee ist der größte natürliche See in Hessen. Er ist außerdem zweigeteilt. Der untere Teil wird als Badesee genutzt, der obere für andere Freizeitaktivitäten wie Kanu- und Tretbootfahren. Die Wasserqualität des Sees wurde 2014 von der EU als „ausgezeichnet“ eingestuft. Nach einer erfrischenden Abkühlung an heißen Sommertagen erreichen wir den Ausgangspunkt in Poppenhausen.

Ort: Poppenhausen in der Rhön
Länge: 19,4 km
Höhepunkte: Fliegerdenkmal, Kletterwald, Sommerrodelbahn, Fliegermuseum, Guckaisee
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Poppenhausen
Eingereicht von der DWJ Hessen



JW Auf dem Drahthandelsweg

Unseren Jugendwanderweg "Auf dem Drahthandelsweg" (www.drahthandelsweg.de) beginnen wir am Stadtbahnhof in Iserlohn. Wir folgen der Markierung "D" und zuerst werden sich einige Schweißtropfen bilden, da wir zum Danzturm (www.danzturm-iserlohn.de) hinauf wandern. Aber der Ausblick von der Aussichtsplattform des 28 m hohen Turms entschädigt uns für unsere Mühen.

Wir wandern durch den Mischwald mal auf und mal ab und können am Forsthaus Löhren einkehren. Auf unserer Wegstrecke kommen wir an den Informationstafeln vorbei, die uns viel über das Drahtzieherhandwerk und die Tradition des Weges als Transportstraße für Draht erzählen. Anschließend erreichen wir mit unserer Markierung "D" auf der Höhe den kleinen Ort Kesbern, laufen erst durch Feld und Flur und später durch den herrlichen Wald und erreichen die Burg Altena (www.burg-altena.de), die hoch über dem Lennetal thront. Die Besucher können auf der Festung gleich zwei Museen besichtigen. Das Museum Weltjugendherberge zeigt die Originalschauplätze der ersten Jugendherberge der Welt, die 1914 hier eröffnet wurde.

Das nur wenige Meter entfernt liegende Drahthandelsmuseum (www.maerkischer-kreis.de -> Drahthandelsmuseum) kann mit der gleichen Eintrittskarte besucht werden. Auf der Jugendherberge Burg Altena kann der müde Wanderer den Tag dann entspannt ausklingen lassen oder noch bis zum Bahnhof nach Altena absteigen und zum Ausgangspunkt seiner Wanderung zurückkehren.



Tipp: Wer noch nicht müde ist, kann an der Burg Altena den Geocache "Rund um die Altena" aufspüren. Auf dem Rückweg mit der Bahn kann an der Dechenhöhle (www.dechenhoehle.de) ausgestiegen und dieses unterirdische Naturwunder mit seinen bizarren Tropfsteinformationen und eiszeitlichen Höhlenbären besichtigt werden.

Ort: Iserlohn im Sauerland
Länge: 14,5 km
Höhepunkte: Danzturm, Drahthandelsweg, Museum Weltjugendherberge, Deutsches Drahtmuseum
Nächster ÖPNV-Halt: Stadtbahnhof Iserlohn
Eingereicht von Harald Kahlert

JW Höhenweg auf dem Hoherodskopf



Das Informationszentrum (www.erlebnisberg-hoherodskopf.de) liegt gegenüber dem Café Baumhaus (wo der Baumkronenpfad beginnt). Es ist ganzjährig geöffnet und hier ist auch der Zugang zum "Galileo"-Erlebniswald der Sinne. An den Hinweistafeln startet die Tour auf der Markierung "grünes H" für Höhenweg Richtung Wald. Über die Landstraße kommt man zu Bismarckturm und Bonifatiusborn

auf dem Taufstein. Der Turm ist ganzjährig geöffnet und Sitzgelegenheiten rundum sind vorhanden. Das nächste Etappenziel liegt am Hochmoor. Hier ist eine kleine Bank, von der aus man einen guten Blick in das vorgelagerte Areal hat. Kaum 800 m weiter kommt eines der Highlights: der Geiselstein, der Nordpol des Vogelsbergs. Von dort an der Goldwiese entlang (je nach Jahreszeit blüht sie in den verschiedensten Farben) zu Landgrafenborn und Niddaquelle. Hier befindet sich eine Hütte mit ausreichend Sitzplätzen.

Wieder über die Landstraße geht es an dem oberen Forellenteich vorbei Richtung Taufsteinhütte. An dieser vorbei trifft man auf die Markierung "blauer Punkt in blauem Kreis": der Sinnespfad. Rechts folgen. Am Waldrand gibt es „Ohrenschmaus und Waldmusik“, sowie „Sehen und Wahrnehmen“. Im „Verzauberwald“ findet sich der Entschleuniger, ein Barfußpfad. Die „Himmelsliegen“ laden zum genussvollen Dösen ein. Eine Füßlerstation mit verschiedenen Materialien lädt zum Fühlen mit den nackten Füßen ein und wenige Meter weiter folgt der „Sehnschließer“. Barfuß und mit geschlossenen Augen (an einem gespannten Seil) geht es durch den Wald. Dem Pfad weiter folgend kommt man auf eine Wiese und dort zu einem Tümpel. Hier kann man sich die Füße waschen. Die Markierung führt an der Straße entlang wieder zum "grünen H", dem man nun Richtung Hoherodskopf folgt. An dem Geländeeinschnitt und der Infotafel kann man einen weiteren Pfad begehen (den Naturpfad – "grüner Punkt in grünem Kreis"), das "grüne H" jedoch führt am Waldrand entlang zum Parkplatz.

Ort: Schotten-Hoherodskopf im Vogelsberg
Länge: 10 km
Höhepunkte: Geiselstein, Forellenteich, Bismarckturm, Erlebnisberg Hoherodskopf
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Hoherodskopf
Eingereicht von Astrid Lünse



JW Von JH zu JH in der Vulkaneifel

In der Wanderregion Eifel hat die DWJ für Euch einen besonderen Jugendwanderweg entworfen, der einzeln oder als Mehrtagestour von Jugendherberge zu Jugendherberge abgelaufen werden kann. Wir schlagen Euch zwar eine Wanderrichtung vor, aber Ihr dürft die Tour auch umgekehrt laufen.

1. Tag: Wir starten im Vulkaneifelort Gerolstein, das für sein Mineralwasser bekannt ist. Zuerst wandern wir durch den Kurpark mit Helenenquelle und können einen ersten erfrischenden Schluck des Mineralwassers probieren. Anschließend führen uns idyllische Pfade durch das Naturschutzgebiet der Dolomitifelsen.

Vom Munterleyplateau haben wir eine wunderbare Sicht über die Stadt und das Kylltal. Über eine Treppe erreichen wir die Buchenhöhle, in der schon in der ausgehenden Eiszeit Mensch und Tier Zuflucht fanden. Als nächsten Höhepunkt empfängt uns das moderne Besucherzentrum des Gerolsteiner Brunnens (www.gerolsteiner.de). Täglich von Montag - Freitag werden kostenlose, ca. einstündige Führungen um 15.00 Uhr angeboten. Die weitere Tour führt uns zum Adler- und Wolfspark (www.adler-wolfspark.de), wo wir bei einer Greifvogelvorführung dabei sein können oder einem Wolfsrudel Auge in Auge gegenüberstehen.

Über den Eifelsteig gehen wir nach Gerolstein zurück und laufen über Treppen aufwärts zur Burg Löwenstein mit herrlichem Ausblick auf die unter uns liegende Stadt. Wenige Minuten entfernt erreichen wir unser Tagesziel, die Jugendherberge in Gerolstein.



2.Tag: Von der Jugendherberge starten wir unsere Tour über den Eifelsteig nach Daun. Am Aussichtsturm Dietzenley können wir eine erste Pause einlegen und den Ausblick auf die Vulkaneifel genießen. Doch müssen wir bald weiter, da noch eine große Wegstrecke vor uns liegt. Wir erreichen das Mausefallendorf Neroth. Da es im 19. Jahrhundert für die Eifeler Landbevölkerung nur sehr wenige Verdienstmöglichkeiten gab, haben sich die Nerother auf die Herstellung von Drahtwaren, wie Körbe, Küchengeräte und eben auch Mausefallen, spezialisiert. Das Mausefallenmuseum ist leider nur am Mittwoch- und Freitagnachmittag geöffnet.

Wir folgen den Schildern zum Nerother Kopf und legen nach dem steilen Anstieg eine wohlverdiente Pause an der mystischen Burgruine mit der Felsenhöhle ein. Die Wandertour führt uns über Felder und Wald nach Neunkirchen. Nochmal ist ein steiler Anstieg zu bewältigen, bevor wir Daun erreichen. Wer noch Lust und Zeit hat, kann durch die Fußgängerzone von Daun flanieren und dem Vulkanmuseum einen lohnenswerten Besuch abstatten. Wir durchqueren den Kurpark und quartieren uns für zwei Nächte in der Jugendherberge Daun ein, die etwas außerhalb liegt.





JW Im Teutoburger Wald unterwegs

Unsere Tour starten wir am Hermannsdenkmal. Das Denkmal soll an den Cheruskerfürsten Arminius und die sogenannte Schlacht im

Teutoburger Wald erinnern, in der germanische Stämme unter Führung von Arminius (Lateinisch, deutsch: Hermann, Armin) den römischen Legionen unter Publius Quinctilius Varus im Jahre 9 n. Chr. eine entscheidende Niederlage beibrachten. In direkter Nachbarschaft befindet sich auch ein Hochseilgarten.

Nun geht unsere Wanderung über Feld- und Wanderwege bis zur Adlerwarte Berlebeck weiter. Die größte und älteste Greifvogelwarte Europas zeigt mehr als 180 große und kleine Greifvögel.

Auf unserem weiteren Wanderweg müssen wir nun erstmal einige Höhenmeter überwinden bevor wir an der Falkenburg wieder eine ausgiebige Rast einlegen. Jahrhundertlang erhob sich auf dem Falkenberg im Teutoburger Wald eine Höhenburg, die eine der größten mittelalterlichen Dynastenburgen Westfalens war.

Unsere Tour geht weiter durch den Teutoburger Wald meistens leicht abwärts und bald erreichen wir auch schon die berühmten Externsteine (www.externsteine-info.de). Die Externsteine – eine markante, bis zu 40 Meter hoch aufragende Felsformation im Tal der Wiembecke bei Horn-Bad Meinberg in Lippe – zählen zu den bekanntesten Natur- und Kulturdenkmälern Deutschlands.



Ein Besuch des Informationszentrums ist ein Muß.

Nun wenige Wanderminuten entfernt befindet sich schon die Jugendherberge Horn-Bad Meinberg, wo wir den erlebnisreichen Wandertag gemütlich ausklingen lassen.

Ort: Detmold
Länge: 15,4 km
Höhepunkte: Hermannsdenkmal, Greifvogelwarte, Falkenburg, Externsteine
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Kreuzweg oder Hiddeser Straße
Eingereicht vom Projektteam JW

JW Durch das Modautal



Wir starten die Wanderung am Kreisjugendheim Ernsthofen. Mit den NP-Wegen 2, 5 und 6 führt der Jugendwanderweg in SW-Richtung bis zur nächsten größeren Kreuzung (mit Ruhebänk). Anschließend durchwandern wir die Orte Neutsch und Frankenhausen.

Kurz vor dem Wald haben wir schöne Aussichten (z.B. nach Westen auf die Burg Frankenstein). Wir erreichen dann mit der „Hohen Straße“ über den „Rauhberg“ und den „Hohen Rodberg“ den Waldthemenpfad Breitenstein und können zahlreiche Informationspunkte erkunden bzw. auch ausprobieren.

Der Lehrpfad führt uns zum Naturfreundehaus. Das Naturfreundehaus Heidenacker bietet eine gute Einkehrmöglichkeit mit Biergarten, Spielplatz und einem

herrlichen Weitblick ins Tal und auf Ober-Ramstadt. Wir folgen nun dem „O 4“ nach unten ins Tal zum Modau-Stausee. Der Talweg „O 4“, der auch Radweg ist (11), führt uns an der Straße entlang nach Nieder-Modau. Dort wechseln wir auf die Markierung des Radweges 11. Der Weg verläuft nun nahe der Modau.

An den ersten Häusern von Ober-Modau treffen wir auf den Wanderweg = (weiß)“ und biegen mit ihm nach rechts (Westen) in den Ort ein. Dort folgen wir zunächst der Hauptstraße nach links.

Das Markierungszeichen bringt uns zum Waldrand. Dort steht eine kleine Schutzhütte, die einen schönen Blick auf das Modautal bietet.

An der nächsten Kreuzung gehen wir mit der asphaltierten Straße und den Wanderwegen NP 2, 5 und 6 wieder zurück zum Kreisjugendheim.

Ort: Modautal im Odenwald
Länge: 14,7 km
Höhepunkte: Waldthemenpfad, Naturfreundehaus, Rastplätze
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Ernsthofen
Eingereicht vom OWK Ernsthofen

JW Berg total - Bahn frei



Die gesamte Tour gliedert sich in Knappensteig (für Aufstieg empfohlen), Abstieg über Bergwald/Alm und Klammwanderung. Der empfohlene Rundweg ist durchgängig als „Inzeller Kienberggrunde“ ausgeschildert (roter Punkt) und ohne Pausen mit 7 Stunden veranschlagt.

Der Knappensteig führt von 757 m in stetigem Anstieg durch Bergwälder über Geröllfelder auf den Panoramaberg Streicher (1.594 m, auch „Inzeller Kienberg“ – keine Seilbahnen!). Der Steig enthält „einfache“ freie Kletterpassagen und erfordert Kraft und Ausdauer. Wir empfehlen die Tour für Jugendliche mit ersten Bergwandererfahrungen, die nun testen wollen, ob sie Kraft, Schwindelfreiheit und Lust für mehr haben.

Ausgangspunkt ist das Gasthaus Schmelz mit Wanderparkplatz/ Bushaltestelle. Nach 20 Minuten erreichen wir die Fahrriesbodenkapelle – geistige Stärkung der Bergknappen vor anstrengender Tour. Bald folgt ein Stück mit Seilsicherung. Nach Querung von Steinhalden ist beim weiteren Klettern genau auf die (teils verwitterten) Wegmarkierungen zu achten. Vom Weidezaun am Ende der Scharte sind es nur 10 Minuten zum Gipfelkreuz. Über Almwiesen geht es nun wieder herunter.



Kurz hinter der Forststraße ist die erste Wasserstelle zum Auffüllen der Vorräte. Im schattigen Wald verlieren wir schnell an Höhe. Bewirtschaftet ist erst die Keitlalm (etwas abseits der gezeichneten Route) oder direkt am Weg Bichleralm (854 m, Mo Ruhetag) oder Harbachalm (830 m).

Die Forststraße führt uns aus der Helle der Berge in die schattige Schwarzachklamm – ein Naturschauspiel aus herabgestürzten Bäumen, Wasserschellen und tropfenden Felsen. Eine halb übrig gebliebene Stauwand zeugt von früher Holz-Trift – wirtschaftlich wichtig, um die Reichenhaller Sole zu Salz zu sieden. Viele Spuren hat auch die Schwarzachklamm-Bahn, eine Holztransportbahn hinterlassen. Nun geht es durch die Weissbachschlucht (Wasserfall!), Zwing (hier eine Haltestelle R. Bad Reichenhall oder Traunstein) und Moaralm zurück nach Schmelz. Abzweig zum Gletschergarten empfohlen.

Die beschriebene Tour erfordert außer solidem Schuhwerk und Wasservorräten unbedingt vorher 2-3 regenfreie Tage, da sie sonst zu rutschig ist. Variante für Geübte wäre der „Alpensteig“ ab Harbachalm („schwarz“). In Inzell sind als weitere Naturerkundungen Soleleitungsweg, Filzlehrpfad (ehem. Hochmoor) und Berglehrpfad empfehlenswert.

Ort: Chiemgauer Alpen bei Inzell
Länge: 16,1 km
Höhepunkte: Gipfelkreuz, Klamm, Wasserstelle, verschiedene Aussichtspunkte
Nächster ÖPNV-Halt: Bushaltestelle Gasthaus Schmelz
Eingereicht von Familie Schürmann, Silvia Röhl, Ludwig Lang und Alex Schuck





JW Rucksack- und Zelttour am Nibelungensteig im Odenwald

Wir starten in der Kreisstadt Erbach mit den Besichtigungshöhepunkten Schloss Erbach, Elfenbeinmuseum und historischer Altstadt. Ein Tipp ist auch die Besichtigung der Koziol-

Glücksfabrik (www.koziol-gluecksfabrik.de). Vom Bahnhof laufen wir erst durch ein Wohngebiet und anschließend kommen wir schon zum Wildpark Brudergrund. Das knapp 14 Hektar große Erholungsgebiet beherbergt Rotwild, Damwild sowie Mufflons. Anschließend wandern wir stetig aufwärts zur Mossauer Höhe und genießen den herrlichen Blick aufs Mossautal und die Odenwälder Höhenzüge. Entlang einer Baumallee wandern wir gemütlich auf dem Höhenzug und später erreichen wir in einem weiten Bogen den Marbachstausee. Dort können wir uns erholen und auf dem Zeltplatz Meisengrund des Naturparks Bergstrasse-Odenwald (www.geo-naturpark.net) unser Zelt für die Nacht aufschlagen. Bei warmem Wetter kann man im Stausee schwimmen oder auch mit dem Tretboot eine Runde drehen.

2. Etappe: Nachdem wir unser Zelt abgebaut haben, wandern wir ohne Markierungszeichen zum Himbächel-Viadukt, wo wir wieder auf unsere Nibelungensteigmarkierung treffen. Die 250 Meter lange Bogenbrücke besteht aus zehn Bögen mit je 20 Metern lichter Weite bei einer Maximalhöhe von 43 Metern über der Talsohle. Die Brücke war eine zeitgenössisch herausragende Ingenieurleistung und die bedeutendste Eisenbahnbrücke in Hessen. Nun wandern wir steil den Berg hoch. Kurz vor dem Ende erreichen wir das Ebersberger Felsenmeer. Die quaderförmigen Felsen des Ebersberger Felsenmeers bestehen aus Sandstein, die durch Kieselsäure verfestigt sind. Im nahe gelegenen Bullau wurden die Steine in früheren Zeiten zum Bau von Häusern und Ställen benutzt. Die Steinblöcke sind entstanden, als Wind und Regen in vielen Jahrmillionen das weichere Material entfernte, während das härtere Gestein erhalten blieb. Auf der Höhe laufen wir zum Rutschstein. Der Rutschstein ist ein Flur- und Naturdenkmal bei Erbach-Bullau. Er besteht aus Sandstein und weist zwei parallele Rillen auf, deren Bedeutung jedoch unbekannt ist. Eventuell wurden hier Bäume zur Holzkohleherstellung über den Stein gezogen, da sich in der Nähe ein ehemaliger Kohlenmeiler befindet. Leicht abwärts laufend können wir



uns von den Strapazen erholen und erreichen Hesseneck-Schöllnbach mit dem Jugendzeltplatz Eutersee (www.geo-naturpark.net) neben dem gleichnamigen Badesees. Variante: Wer nicht mehr weiterwandern möchte, kann vom Rutschstein nach Bullau laufen. Von hier fahren alle zwei Stunden Busse nach Erbach oder man kann die Etappe zu Ende laufen und vom Bahnhof Hesseneck-Schöllnbach im Zwei-Stunden-Takt mit der Odenwaldbahn nach Erbach zurück fahren.



3. Etappe: Die ersten Meter der Tour sind auch die anstrengendsten. Es sind einige Höhenmeter zu überwinden bis zum Ort Hesselbach. Weiter geht es auf der Höhe mit unserem Nibelungensteigmarkierung zum Dreiländerstein, dann in einem weiten Bogen um das Schloss Waldleiningen und wieder aufwärts (auf dieser Etappe macht der Nibelungensteig seinem Namen alle Ehre) bis nach Ottorfzell ins nächste Tal. Doch der nächste Anstieg kommt sofort mit einer Steigung nach Preunschen. Hier können wir am Waldmuseum Watterbacher Haus eine Pause einlegen. Es gilt als das älteste erhaltene Bauernhaus des Odenwalds und kann besichtigt werden. Bald danach kommt die Ruine Wildenburg. Die Burgruine Wildenburg ist eine der kunstgeschichtlich, historisch und literaturgeschichtlich bedeutendsten Burgen. Inschriften am inneren Torbogen künden von den Erbauern. Die Edelherrn von Dürn, verdiente Gefolgsleute der Staufenkaiser, errichteten Burg Wildenburg in den Jahrzehnten um 1200 in künstlerisch besonders wertvollen Schmuckformen. Eine besondere Stellung kommt dem Bauwerk dadurch zu, dass sich mit ihm der Name Wolfram von Eschenbach verbinden lässt. Er hat mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Wildenburg einen Teil seines Parzivalromans geschrieben. Von der Wildenburg geht es steil abwärts an die Mud, bevor der nächste Anstieg nach Beuchen erfolgt. Nun ist es nicht mehr weit bis zum Zeltplatz Zittenfelden (www.schneeberg-odenwald.de), wo wir uns nach dieser anstrengenden Tour erholen können.

4. Etappe: Heute haben wir eine kurze Strecke bis nach Amorbach zu bewältigen. Zuerst laufen wir zurück und kommen an die Zittenfelder Quelle. Das Nibelungenlied ist die wohl bekannteste Heldendichtung des Mittelalters. In ihm wird Siegfried von Hagen von Tronje bei einem Jagdzug aus einer Quelle trinkend hinterrücks erstochen. Mehrere Quellen im Odenwald (wie der Siegfriedsbrunnen bei Grasellenbach oder der Lindelbrunnen) kommen dafür in Frage, auch die Zittenfelder Quelle könnte dieser sagenumwobene Ort sein. Über den Panoramaweg im lieblichen Morretal erreichen wir den Ort Amorbach. Amorbach besticht durch seine sehenswerte Altstadt und die Benektinerabtei. Die fürstliche Abtei zu Amorbach besteht aus der prächtigen Abteikirche, dem großen Konventbau und den fürstlichen Seegarten. Der Erlebnisbahnhof beendet unsere Tour durch den Odenwald und mit der Bahn kommen wir über Miltenberg und Aschaffenburg wieder zu unserem Ausgangspunkt in Erbach zurück.

Ort: Erbach im Odenwald
Länge: 4-Tagestour mit 62 km
Höhepunkte: Elfenbeinmuseum, Viadukt, Felsenmeer, Rutschstein, Dreiländerstein, Watterbacherhaus, Wildenburg, Zittenfelder Quelle
Eingereicht durch die Deutsche Wanderjugend im Odenwaldklub

JW Mehrtageshüttentour Kampenwand



Die Mehrtagestour von Hütte zu Hütte startet in Innerwald, einem kleinen Ortsteil von Aschau im Chiemgau. Der Ort ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln leider etwas schwierig zu erreichen.

Am ersten Tag steigen wir über den Panoramaweg zur Schreck-alm auf und erreichen nach ca. 3 Stunden die Priener Hütte (www.prienerhuetten.de). Nach einer Übernachtung auf der gemütlichen Priener Hütte besteigen wir den Geigelstein und später dann noch den Weitlahnerkopf mit beeindruckender Rundumsicht auf: Wilder Kaiser, Loferer Steinberge und die Hohe Tauern. Der letzte Anstieg führt uns zur Sonnenalm (www.kampenwand.de) an der Kampenwandbahn, wo wir nach einem langen und anstrengenden Wandertag übernachten können und uns von den Schmankerln der Küche verwöhnen lassen.

Am nächsten Tag geht es gut gestärkt auf die Kampenwand. An der Steinlingalm lassen wir das Gepäck zurück, denn jetzt erfordern stellenweise schwierige Kletterabschnitte Kondition und Konzentration. Die Belohnung ist ein noch fantastischerer Blick über Chiemgau und Wilden Kaiser.



Der Abstieg zurück zur Steinlingalm ist dann nur noch Formsache. Dort wartet dann die Belohnung in Form eines kühlen Getränks. Auf verschiedenen Wegen ist die Rückkehr ins Tal möglich. In Hohenaschau, wo ein Besuch des Schlosses lohnt, endet die Tour.

Tipp: Wer nicht absteigen möchte, kann auch mit der Kampenwandbahn ins Tal schweben.

Ort: Aschau im Chiemgau
Länge: 4-Tagestour mit 24 km;
große Höhenunterschiede
Höhepunkte: Priener Hütte, Gipfel Geigelstein, Gipfel Weitlahnerkopf, Sonnenalm, Gipfel Kampenwand, Kampenwandbahn
Eingereicht durch die Familiengruppe des Odenwaldklubs Groß-Umstadt





JW Von JH zu JH in der Vulkaneifel

In der Wanderregion Eifel hat die DWJ für Euch einen besonderen Jugendwanderweg entworfen, der einzeln oder als Mehrtagestour von Jugendherberge zu Jugendherberge abgelaufen werden kann. Wir schlagen Euch zwar eine Wanderrichtung vor, aber Ihr dürft die Tour auch umgekehrt laufen.

1. Tag: Wir starten im Vulkaneifelort Gerolstein, das für sein Mineralwasser bekannt ist. Zuerst wandern wir durch den Kurpark mit Helenenquelle und können einen ersten erfrischenden Schluck des Mineralwassers probieren. Anschließend führen uns idyllische Pfade durch das Naturschutzgebiet der Dolomithfelsen.

Vom Munterleyplateau haben wir eine wunderbare Sicht über die Stadt und das Kylltal. Über eine Treppe erreichen wir die Buchenhöhle, in der schon in der ausgehenden Eiszeit Mensch und Tier Zuflucht fanden. Als nächsten Höhepunkt empfängt uns das moderne Besucherzentrum des Gerolsteiner Brunnens (www.gerolsteiner.de). Täglich von Montag – Freitag werden kostenlose, ca. einstündige Führungen um 15.00 Uhr angeboten. Die weitere Tour führt uns zum Adler- und Wolfspark (www.adler-wolfspark.de), wo wir bei einer Greifvogelvorführung dabei sein können oder einem Wolfsrudel Auge in Auge gegenüberstehen.

Über den Eifelsteig gehen wir nach Gerolstein zurück und laufen über Treppen aufwärts zur Burg Löwenstein mit herrlichem Ausblick auf die unter uns liegende Stadt. Wenige Minuten entfernt erreichen wir unser Tagesziel, die Jugendherberge in Gerolstein.



2.Tag: Von der Jugendherberge starten wir unsere Tour über den Eifelsteig nach Daun. Am Aussichtsturm Dietzenley können wir eine erste Pause einlegen und den Ausblick auf die Vulkaneifel genießen. Doch müssen wir bald weiter, da noch eine große Wegstrecke vor uns liegt. Wir erreichen das Mausefallendorf Neroth. Da es im 19. Jahrhundert für die Eifeler Landbevölkerung nur sehr wenige Verdienstmöglichkeiten gab, haben sich die Nerother auf die Herstellung von Drahtwaren, wie Körbe, Küchengeräte und eben auch Mausefallen, spezialisiert. Das Mausefallenmuseum ist leider nur am Mittwoch- und Freitagnachmittag geöffnet.

Wir folgen den Schildern zum Nerother Kopf und legen nach dem steilen Anstieg eine wohlverdiente Pause an der mystischen Burgruine mit der Felsenhöhle ein. Die Wandertour führt uns über Felder und Wald nach Neunkirchen. Nochmal ist ein steiler Anstieg zu bewältigen, bevor wir Daun erreichen. Wer noch Lust und Zeit hat, kann durch die Fußgängerzone von Daun flanieren und dem Vulkanmuseum einen lohnenswerten Besuch abstatten. Wir durchqueren den Kurpark und quartieren uns für zwei Nächte in der Jugendherberge Daun ein, die etwas außerhalb liegt.



3.Tag: Heute wandern wir rund um den Kurort Daun. Im Mittelpunkt unserer heutigen Tour stehen die drei Dauner Maare. Über den Philosophenweg wandern wir stetig bergauf zum Wild- und Erlebnispark Daun (www.wildpark-daun.de). Der Wildpark hat neben einheimischen Tieren, wie Rotwild, Wildschweinen und Eseln, auch Affen oder Yaks zu bestaunen. Auch mit dem Auto kann der Park durchfahren werden, aber das ständige Hupen und die lustigen Kommentare aus den vorbeifahrenden Autos ersparen wir uns und besichtigen nur das über 6 ha große Affengehege. Außerdem können wir noch die Sommerrodelbahn mit einer rasanten Abfahrt bezwingen. Wir steigen in das Tal der Lieser ab, erreichen Gemünden und überqueren die Lieser. Am Gemündner Maar können wir eine kleine Bootstour unternehmen oder bei Sonnenschein im Naturschwimmbad relaxen. Wir folgen dem Eifelsteig zum Drohnketurm und haben einen Blick weit in die Landschaft und zum Gemündner und Weinfelder Maar. Dicht nebeneinander liegen sie versunken in der wald- und felsreichen Landschaft. Am Schalkenmehrener Maar erreichen wir die Badestelle und können eine wohlverdiente Pause einlegen. Denn jetzt folgt ein Anstieg auf die Anhöhe hinauf zum Observatorium Hohe List (www.hoher-list.de). Regelmäßige Führungen in Verbindung mit einem Vortrag zur Thematik Astronomie finden im Zeitraum vom 01. April bis 31. Oktober – jeweils mittwochs 11:00 Uhr – statt, Dauer ca. 1 Stunde. Eine Anmeldung über die Touristeninformation Daun (Telefon 06592 9513-0) ist erforderlich. Nach Einzelabsprache sind Gruppenführungen ab 10 Personen auch außerhalb des angegebenen Zeitraumes möglich. Wir steigen in das Tal der Lieser ab und folgen dem Lieserpfad ab der Üdersdorfer Mühle zurück zum Gemündner Maar und weiter zur Jugendherberge. Tipp: Wem die Strecke zu lang ist und zu viele Anstiege hat, der lässt den Wild- und Erlebnispark bei seiner Wandertour aus und läuft direkt von der Jugendherberge zum Gemündner Maar.

4.Tag: Der erste Teil der Strecke ist uns schon vom Vortag bekannt. Heute folgen wir dem Lieserpfad und schon bald hören wir das Rauschen der Lieser. Wir folgen dem Flusslauf und kommen an eine malerisch gelegene Mühle, wo man

bei schlechtem Wetter einkehren kann. Das Liesertal wird nun zusehends enger und kurviger. Unsere Tour mit idyllischen Rastplätzen, schmalen Pfaden und dem rauschenden Bach ist ein Genuss für die Sinne. Dem Eckfelder Maar statten wir noch einen Besuch ab und erfahren an Tafeln viel Interessantes zu dieser bedeutenden Fossilienfundstätte. Im Sommer können wir den Grabungsteams des Naturhistorischen Museums in Mainz zuschauen. Plötzlich tauchen nach einem weiteren Anstieg die zwei Burgruinen von Manderscheid aus dem Wald auf und nach rund 16 km erreichen wir den heilklimatischen Kurort Manderscheid mit kleinem Kurpark und dem Maarmuseum. Unsere Tour durch die Eifel ist zu Ende und in einem der zahlreichen Cafés können wir die erlebnisreichen Tage nochmal Revue passieren lassen. Danach bringt uns der Linienbus wieder zurück nach Daun. Tipp: Wir empfehlen in der Jugendherberge Manderscheid zu übernachten und bei einem gemütlichen Stadtbummel durch den beschaulichen Ort die Tour ausklingen zu lassen. Der Besuch des Maarmuseums ist empfehlenswert.

Ort: Gerolstein, Daun, Manderscheid in der Vulkaneifel
Länge: 4-Tagestour mit 70 km;
Varianten und Abkürzungen sind möglich!
Höhepunkte: Aussicht Munterley, Buchenhöhle, Gerolsteiner Besucherzentrum, Adler- und Wolfspark, Löwenburg, Aussichtsturm Dietzenley, Mausefallenmuseum, Nerother Kopf, Vulkanmuseum, Wildpark, Drohnketurm, Maare, Observatorium Hoher List, Lieserpfad, Eckfelder Maar, Burgruinen Manderscheid, Maarmuseum
Eingereicht von der Deutschen Wanderjugend



Das Projektteam stellt sich vor

Alexander Mohr (Odenwaldklub) hat das Projekt als hauptamtliche Kraft bis heute geleitet. Er bleibt dem Projektteam als ehrenamtlicher Leiter und als Ansprechpartner für die Jugendwanderwege erhalten. Alex freut sich auf viele Ideen und neue Wege. Er ist zuständig für Hessen.



Kerstin und Uwe Biermann (Teutoburger-Wald-Verband) sind ausgebildete Wanderführer und Wegewarte. Sie engagieren sich beide im Heimatverein Jöllenbeck in Bielefeld und betreuen die Jugendwanderwege in Nordrhein-Westfalen.

Ludwig Lang (Spessartbund) hat beim Seminar „JW leicht gemacht“ ersten Kontakt zum Projektteam bekommen. Danach hat er sich spontan bereit erklärt, im Team mitzuarbeiten und sich um die Jugendwanderwege in Bayern zu kümmern. Ludwig engagiert sich außerdem im Bundesjugendbeirat und in der DWJ Bayern.



Wolfgang Walter (Pfälzerwald-Verein) ist ein alter Hase in der DWJ. Er hat von Anfang an im Projektteam mitgearbeitet und seine langjährigen Erfahrungen eingebracht. Er ist zuständig für die Wege in Rheinland-Pfalz und freut sich auf Eure Kontaktaufnahme. Wolfgang ist außerdem der oberste Wächter (Finanzverwalter) des Geldes der Deutschen Wanderjugend.

Torsten Flader (Bildungsreferent / SVW) hat das Projekt mitentwickelt und unterstützt die Jugendwanderwege mit seiner Erfahrung als Wanderer und Pfadfinder. Er kümmert sich um die Wege in Norddeutschland.



△ Text Alexander Mohr
Fotos: Torsten Flader, Alexander Mohr, Ludwig Lang

Nachrichten aus dem Beirat: Wandern begleitet von kreischenden Möwen

Möwengeschrei bei der Wanderung? Vor ein paar Wochen für uns Süddeutsche noch undenkbar. Jedoch wurde eine Abordnung des Bundesjugendbeirates der Deutschen Wanderjugend (DWJ) während der EURORANDO 2016 in Skåne (Südschweden) eines anderen belehrt.

Die Euroorando ist Europas größtes Wanderevent. Aus 24 Ländern kamen Wanderer nach Skåne. Das Gebiet wurde vom 10. – 17. September 2016 in verschiedenen Gruppen erwandert.

Die Bundesvorsitzende Silvia Röhl, der Finanzverwalter Wolfgang Walter und die Beiratsmitglieder Maike Gillwaldt und Ludwig Lang vertraten den Bundesjugendbeirat und erforschten neben der Stadt Helsingborg auch das Naturschutzgebiet „Kullaberg“. Atemberaubende Felsformationen sowie Blicke auf das Meer luden uns immer wieder zu einer kleinen Pause ein. Etwas Nervenkitzel überkam uns, als wir uns zu einer Höhle abseilten. Zum Abschluss der Wanderung zog uns eine ruhige Bucht zum Baden ins Meer.

Einen weiteren Besuch machten wir zu einer der größten erhaltenen Schiffssetzungen in Skandinavien dem sogenannten „Ales Stenar“, einem „Steinboot“ von 67 Metern Länge und 19 Metern Breite. Von dort stiegen wir über abfallende Steilwände herunter ans Meer. Dort entlang gelangten wir zum Fischerort Käseberga. Anschließend begaben wir uns bei einer Stadtführung in Ystad auf die Spuren der Romanfigur Kommissar Wallander.

Der Höhepunkt der Euroorando war die Abschlussveranstaltung im Kärnan-Park. Mehrere hundert Wanderer kamen auf das Gelände und feierten

den Abschluss der Europäischen Wanderwoche. Wir vom Beirat konnten Kontakte zu den Teilnehmern knüpfen und kamen mit den Vertretern der Europäischen Wandervereinigung ins Gespräch.



Die Teilnehmer der Euroorando freuten sich über die Anwesenheit von Jugendlichen auf dem Wanderfestival und lobten die Arbeit der Deutschen Wanderjugend. Uns berichteten viele Teilnehmer, dass es eine solche Jugendorganisation, wie die Deutsche Wanderjugend, in ihren eigenen Ländern nicht gibt.

Mit vielen bunten und vielfältigen Eindrücken kehrten wir nach Deutschland wieder zurück.

△ Text Ludwig Lang
Foto: DWJ

Vielen Dank an unseren Projektmitarbeiter Alex

Leider lief am 30.09.16 die Projektförderung für das Jugendwanderwegeprojekt aus. Alexander Mohr konnte bisher 62 Jugendwanderwege betreuen, begleiten und selbst installieren. Zum Abschluss seiner Zeit als Hauptamtlicher erstellte er zusammen mit Jugendlichen einen Werbefilm zum Projekt, der auf dem DWT in Sebnitz in der Mitgliederversammlung als Premiere gezeigt werden konnte. Für die hervorragende Arbeit von Alexander Mohr und das Engagement das er für das Projekt gegeben hat, möchten wir herzlich Danke sagen.

Wir haben deutschlandweit ein Jugendwanderwegenetz bekommen und darauf sind wir sehr stolz. Dankesehr lieber Alex.

Jetzt wo wir keine hauptamtliche Stelle mehr dafür haben, möchte ich jeden einzelnen einladen, mit uns das Netz weiterhin zu vergrößern. Neben dem Erstellen von Jugendwanderwegen gibt es auch eine Projektgruppe aus Ehrenamtlichen die weiterhin Unterstützung braucht, hierzu seid Ihr ebenso eingeladen.

△ Text Silvia Röhl

Die WALK & more wird gefördert vom:



OutdoorHandbücher aus dem
Conrad Stein  Verlag



Mehr Infos unter:
www.conrad-stein-verlag.de
Conrad Stein Verlag GmbH | Kiefernstr. 6 | 59514 Welver | Tel.: 023 84/96 39 12

Die nächste **WALK & more** beschäftigt sich mit dem Thema
Jugend macht Politik und erscheint im Dezember 2016.